

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 201.

Dienstag, 31. August 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins-Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefte für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.  
Kontaktdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: i. V. Arthur Döhnel in Riesa.

Die unter dem Vorkaufsrechte des Gutbesizers Franz Schumann in Wilsdorf ausgebrochene Geflügelcholera ist erloschen.

Großenhain, am 30. August 1909.

2108 f. E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Landtagswahl betr.

Die für die Stadt Riesa auf Grund von § 18, Abs. 2, des Wahlgesetzes vom 5. Mai 1909 und § 8, Abs. 3, der dazu erlassenen Ausführungsverordnung vom 7. Mai 1909 aufgestellten Wählerlisten für die Neuwahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der Sächsischen Landtag vom 3. bis mit 9. September 1909 im Rathhause, Einwohner-Meldeamt, Zimmer Nr. 14, zu jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten sind, bei Verlust des Einwendungsrechtes, spätestens eine Woche nach Ablauf der Auslegungsfrist, mündlich spätestens zwei Wochen nach dem Beginne der Auslegung, schriftlich oder mündlich bei der Ortsbehörde anzubringen und unter Vorlegung der erforderlichen Nachweise zu begründen.

Wir weisen hiermit noch besonders darauf hin, daß nur diejenigen an der Wahl teilnehmen können, welche in den Listen verzeichnet stehen.

Riesa, am 31. August 1909.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Schr.

Die Radfahrarten Nr. 179 und 259 auf Franz Schmeider und Frau, welche lahmend sind als verloren gemeldet und werden für ungültig erklärt.  
Gröba, 28. August 1909.  
Der Gemeindevorstand.

## Zur Savarie des „J. III“.

Ueber die neue Savarie, die der „J. III“ auf der Rückfahrt von Berlin bei Wilsdorf erlitt, liegen folgende Meldungen vor:

„J. III“, der vorgestern abend um 11 Uhr 25 Min. aufgestiegen war, um die Rückfahrt von Berlin nach Friedrichshafen anzutreten, kam in langsamer Fahrt infolge des Propellersturzes mit leicht nach rechts geneigter Spitze vorwärts, überfuhr um 5 Uhr die Stadt Bahna und etwas später die Station Wilsdorf, die etwa 6 Kilometer von Wittenberg entfernt liegt. Die Antriebsachse war gebrochen, ein Propellerflügel löste sich los, durchschlag die Ballonkappe, riß ein drei Meter großes Loch und kam auf der anderen Seite wieder heraus. Das Gas eines Ballonnetts strömte aus. In eine Weiterfahrt war natürlich nicht zu denken. Das Luftschiff nahm daher eine Landung vor, die glatt gelang. Etwa 500 Meter von der Station Wilsdorf auf einer Höhe, die zum sogenannten Heideberg gehört, mitten im Heidekraut liegt das Luftschiff. Graf Zeppelin jun. hatte trotz des schweren Unfalls die Ruhe nicht verloren. Da so früh am Morgen Hilfeleistung nicht zur Stelle war, ließ der Graf von der benachbarten Gegend mittels Dampfseile das Notsignal geben, worauf die Bevölkerung des nahen Dorfes herbeieilte und Hilfe leistete. Durch Radfahrer war inzwischen eine Kompagnie des 20. Infanterieregiments von Wittenberg herbeigerufen worden, die alsbald im Aufschritt an der Unfallstelle eintraf. Die Mannschaft griff sofort hilfreich ein und sperrte den Landungsplatz ab. Graf Zeppelin ließ noch weitere Mannschaften requirieren, und alsbald trafen weitere 400 Mann sowie sämtliche Wägenmacher des 20. Infanterieregiments ein. Oberst Vollbrecht war persönlich erschienen. Graf Zeppelin telegraphierte nach Friedrichshafen und beorderte die nötigen Ersatzteile. Die Reparaturarbeiten, die Graf Zeppelin jun. leitet, dürften zwei Tage in Anspruch nehmen.

Das Luftschiff macht im ganzen den Eindruck, als ob es vollständig intakt wäre. Die nähere Untersuchung ergibt allerdings, daß eine Gaszelle durchschlagen ist, ferner, daß die Hülle des Luftschiffes an der Stelle defekt ist, wo der Propeller hinein- und wieder hinausfuhr. Von sichtbaren Verletzungen, aber die nach answärts berichtet wurde, kann keine Rede sein.

Als die Nachricht von der Landung des Luftschiffes gestern vormittag in Wittenberg bekannt wurde, schlossen sofort sämtliche Schulen. Auch die Fabriken und Geschäfte stellten zum Teil ihre Arbeiten ein. Die Kunde von der Savarie hatte sich bis nach Bitterfeld und Leipzig hinunter verbreitet. Alle Plätze waren überfüllt. Auf der Straße sah man zahlreiche Automobile, und Hunderte von Radfahrern näherten sich eilig der Unfallstelle. Aus der ganzen Umgebung strömten viele Tausende von Menschen an den Platz, wo das Luftschiff vor Anker liegt. Militär hält an großen langen Strichen das Luftschiff, Feldstücke sind aufgestellt, an denen die Ingenieure arbeiten, Telegramme und Mitteilungen entgegennehmen.

Am frühen Nachmittag wollte Major Groß einige Zeit auf der Landungsstelle des „J. III“. Die Ausbesserungsarbeiten der Luftschiffabteilung sind im Laufe des Nachmittags rüstig vorwärtsgeschritten. Die beschädigte Gaszelle war bereits vollständig wieder ausgefüllt. Die Füllung sollte im Laufe der Nacht erfolgen. Das notwendige Gas ist auf der Landungsstelle eingetroffen. Die aus gegen 500 Flaschen bestehende Füllungsanlage ist bereits fertiggestellt. Eine Anzahl Ersatzteile, so vor allem ein Vorkaufsrecht und ein Reservepropeller, sind gleichfalls

schon zur Stelle. Unausführlich niedergebender Regen erschwerte während des Nachmittags die Reparaturen, abends war das Wetter trüb, aber trocken.

Der Kronprinz, der gestern kurz nach Mittag im Automobil an der Landungsstelle eintraf, begrüßte die Oberingenieure Dürr und Rober mit den Worten: „Ist das Unglück denn wirklich so groß?“. Er ließ sich auf das eingehendste über alle Phasen seit der Abfahrt von Berlin informieren. Wiederholt fragte er, wann Graf Zeppelin die Nachricht erhalten und wie er den nemerlichen Unfall aufgenommen habe. Der Kronprinz teilte mit, daß er selbst zeitlich morgens seinen Vater von dem Mißgeschick, welches das Schiff betroffen habe, in Kenntnis gesetzt habe, und ersuchte zum Schluß den jungen Grafen Zeppelin, der unterdessen aus Bahna im Automobil herbeigeeilt war, dem Grafen Zeppelin sein lebhaftes Bedauern zu übermitteln.

## Die Bedeutung des Unfalls.

Das gestrige Mißgeschick, das den Zeppelinschen Ballon betroffen hat, gibt zu einer Kritik Veranlassung. Man hat, wie der aeronautische Mitarbeiter des „N. N.“ schreibt, an diesem Ballon nicht nur ein neues System von Luftschrauben, sondern auch eine neue Transmissionsart erprobt. Nur eine kurze Fahrt hatte vor Antritt der Luftreise nach Berlin ausgeführt werden können. Bei solch einschneidenden Veränderungen, wie es die Anwendung der Antriebsvorrichtung bedeutet, wäre es unbedingt erforderlich gewesen, das Luftschiff erst längere Zeit hindurch zu erproben. Jedoch kann man aus der nicht genügenden Erprobung niemand einen Vorwurf machen. Einerseits befand sich Zeppelin in einer Zwangslage, weil er sein gegebenes Versprechen zu einer bestimmten Zeit nach Berlin zu kommen, einlösen wollte, und andererseits ist die Erprobung des Fahrzeuges bei einer längeren Fahrt über weitere Strecken sozusagen kriegsmäßig. Und wenn auch später noch mehrfach sich ähnliche Vorfälle ereignen sollten, so hat das nichts auf sich, weil man von allen Unfällen lernt; je mehr man lernt und je schneller man die Erfahrungen sammelt, desto besser ist es zweifellos.

Der Propeller, der sich mit großer Geschwindigkeit dreht, entwickelt beim Abfliegen eine außerordentliche Kraft, die durch Zentrifugalkraftwirkung hervorgerufen wird. Man kann diese Kraft auf viele Tausende von Kilogramm beziffern. Der Flügel hat einen der im Innern befindlichen Ballons gerissen; es sollen sich in der Hülle zwei Löcher von über einen Meter Länge befinden. Diese Beschädigung ist unbedeutend, da man die Reparatur des Ballons provisorisch in wenigen Minuten oder ordentlich in wenigen Stunden vollenden kann. Es zeigt sich hier ein großer Vorteil des Ballons mit Zellenkammer. Ein Ballonnetzlustschiff würde bald vom Gase völlig entleert sein und die ganze Füllung wäre verloren. Wenn man zeitweilig leert, ein Ballon, der durch Schüsse oder dergleichen Löcher bekommen habe, brauche nicht immer sein Gas zu verlieren, weil sich diese kleinen Löcher sofort wieder schließen, so ist dies nicht richtig; die unter Druck stehenden Ballonnetzlustschiffe müssen das Gas unweigerlich verlieren. Es ist dies genau so, wie wenn in eine mit Luft aufgeblasene Schweinsblase ein Loch gestochen würde, die Schweinsblase wird eben schlapp. Wenn die Gaspropeller, von denen man in Friedrichshafen einen ganzen Haufen besitzt, eingetroffen sein werden, wird die Reparatur in längstens einem Tag regelrecht ausgeführt sein können. Man braucht jetzt nicht mehr so viel Besorgnis für das Luftschiff zu haben wie früher, weil man weiß, daß sich der große starre Ballon auch bei härterem Wind ausgezeichnet vor Anker hält.

Nach späteren Meldungen ist es der hintere linke Propeller, der gebrochen ist und die Hülle durchschlag. Da das Luftschiff auch den vorderen linken Propeller bereits verloren hat, konnte an eine Fortsetzung der Fahrt nicht gedacht werden.

## „J. III“ ungenügend erprobt.

Graf Zeppelin traf gestern vormittag 11 Uhr 15 Minuten im kaiserlichen Salonwagen in Friedrichshafen ein und wurde von seiner Nichte, der jungen Gräfin Zeppelin, und einigen Herren empfangen. Ueber die näheren Umstände des Mißgeschicks, daß seinem Luftschiffe ausgetreten ist, äußerte er sich in erster, aber ruhiger Weise. Es sei klar, sagte er, daß die Propeller nicht so bleiben könnten. Diese müßten gewisse Abänderungen erfahren, vor allem aber wohl etwas beschliffen werden. Ein engültiges Urteil darüber und über die Frage, ob der neue Antrieb beibehalten oder auf den alten wieder zurückzugreifen sei, sei noch nicht ohne weiteres zu entscheiden. Er selbst habe nicht auf die Ausführung des Programms mit dem ungenügend erprobten Fahrzeug gerechnet. Es sei ihm aber unmöglich gewesen, jetzt noch einmal Berlin durch eine erneute Hinausschiebung des Termins eine Enttäuschung zu bereiten, zumal da schlimmstenfalls wie jetzt einige Savarien hätten eintreten können. Er freue sich, daß er auch so wenigstens bis Berlin vordringen können, das ihm einen Empfang bereitet habe, der ihm unvergesslich sein werde. Gegenüber der Leistung des Luftschiffes „J. III“ und dem Erfolge der Fahrt trete das kleine Mißgeschick völlig in den Hintergrund.

## Eine Ehrung Zeppelins.

Der König von Württemberg hat den Grafen Zeppelin vorgestern à la suite des Mannesregiments König Karl I. (1. württembergisches) Nr. 19, dessen Kommandeur der Graf in den Jahren 1882 bis 1885 gewesen ist, gestellt.

Die „N. N.“ schreibt zur vorgestriegen Fahrt des „J. III“: Graf Zeppelin hat am Sonntag mit seinem Luftschiff „J. III“ in Berlin seinen Einzug gehalten. Es war ein Triumphzug: von goldigem Mittagssonnenschein verklärt, zog der silbrig glänzende Luftballon über die Reichshauptstadt dahin. Wer es nicht wußte, ahnte es nicht, daß das gewaltige Luftschiff an den beiden letzten Tagen schwere Kämpfe gegen die Elemente auszukämpfen hatte, daß seine maschinelle Ausstattung infolge der Lücke des Materials nicht vollständig war. War man sich dessen aber bewußt, so mußte die Bewunderung darüber, mit welcher Sicherheit und Beharrlichkeit Graf Zeppelin sein gewaltiges Luftschiff trotzdem zu lenken vermochte, den höchsten Punkt erreichen.

## Preßstimmen des Auslands.

Die Mehrzahl der französischen Zeitungen bringt nicht nur anerkennende, sondern teilweise selbst begeisterte Schilderungen der Landung Zeppelins in Berlin, während die mehrfach auffallenden Kritiken, die über die verschiedenen Zwischenfälle der Luftreise gebracht worden waren, als überlebt gerügt werden. Allgemein wird die große Sicherheit des Landens in Regel als imponierend bezeichnet, wie überhaupt das Schauspiel den Eindruck wahrer Größe hervorgerufen hätte.

Die gestrigen Londoner Morgenblätter bringen lange, eingehende Berichte über die Fahrt des „J. III“ nach Berlin und sind fast allgemein des Lobes voll für den „greifen Beherrscher der Lüfte“, wie einige Blätter ihn nennen. Die „Daily News“ führen aus, daß von den vielen Luftschiffen, die während der letzten Tage mit ihren



Flugmaschinen Triumphe feierten, kein einziger seinen Boden so verlor, wie der große Graf Zeppelin, der trotz seines hohen Alters sich durch seine Schwermüdigkeit habe abgeben lassen. Daraus erregte sein edelgütiger Erfolg auch überall in England große Freude und aufrichtige Bewunderung. Mit ganz besonderem Interesse sieht man jetzt der Haltung des preussischen Kriegsministeriums entgegen, welches nunmehr vielleicht doch noch seine Politik gegenüber ändern werde. Was aber auch immer geschehen möge, die Tatsache bleibe bestehen, daß Zeppelin unter allen Umständen einen gewaltigen Erfolg erzielt habe, denn er sei schließlich der einzige bisher gewesen, der so lange Fahrten unternommen könne.

Heute eingegangene Meldungen besagen: In Bahna-Büchzig. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr änderte sich die Situation des „S. III“ vollständig. Im Osten zog von Wittenberg und Treuenbrietzen her ein schweres Gewitter auf. Der Ballon schwante infolgedessen in die Zuschauermenge hinein, die schnelligst das Feld räumen mußte. Die Offiziere beorderten die Soldaten dafür Sorge zu tragen, daß sofort alle Fahrradlaternen aus der Nähe des Ballons entfernt wurden, da eine Explosionsgefahr befürchtet wurde.

In Friedrichshafen. Graf Zeppelin hat dem Kaiser Franz Josef gestern mitgeteilt, daß er die Besichtigung des „S. III“ verschoben müsse, weil noch nicht bekannt sei, wann das Luftschiff wieder in Friedrichshafen eintrifft. Graf Zeppelin wird den Kaiser von Österreich in Friedrichshafen begrüßen und wahrscheinlich zur Hofstafel zugezogen werden.

In Friedrichshafen. Nach Mitteilung der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft ist die letzte Sendung Gilmannschiffen mit Material heute früh 7 Uhr auf dem Landungsplatz in Büchzig eingetroffen. Das Luftschiff wird nach einer aus Büchzig eingetroffenen Neuherung des dort weilenden Direktors Gilmann voraussichtlich heute Abend flugbereit sein, und man rechnet hier mit seiner Rückkehr in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag. Infolgedessen wird wahrscheinlich eine Abgabe des Besuches von Bundesrat und Reichstag nicht notwendig werden. Die Entscheidung darüber fällt aber erst im Laufe des Vormittags.

In Berlin. Der von „Sivich's Telegraph-Bureau“ an die Landungsstelle des „S. 3“ nach Büchzig entsandte Spiegelberichterstatter fand den Grafen Zeppelin jun. vor, umgeben von einer großen Anzahl von Offizieren und Ingenieuren. Obwohl der Graf kein Auge von den Reparaturarbeiten verlor, erteilte er doch mit größter Liebenswürdigkeit Auskunft. Die Frage, ob sich etwa vor dem Aufstieg in Berlin oder darnach irgend welche Störungen an dem Luftkreuzer gezeigt hätten, beantwortete der Graf mit einem bestimmten Nein und erklärte, wenn wir auch nicht mit voller Geschwindigkeit fahren konnten, so lag doch kein Grund dafür vor, die Rückfahrt nicht anzutreten. Wir waren schon mehrere Stunden gefahren, als wir plötzlich einen eigentümlichen Ruck verspürten und bemerkten, daß nun auch der rechte vordere Propeller gebrochen war. Der Propellerstängel hat das fünfte Ballonnet an vier Stellen durchschlagen und war am entgegengesetzten Ende wieder heraus geflogen. Eigentlich hatte ich die Absicht, trotz des neuen Unfalles bis Wittenberg weiter zu fahren, doch rieten die übrigen Ingenieure von diesem Vorhaben ab. Nachdem wir die Chaussee von Büchzig überschritten hatten, gaben wir mit der Hupe Notsignale, die von den Arbeitern der nahegelegenen Ziegelei gehört, aber nicht so gleich verstanden wurden und so ging der Luftkreuzer ohne jede fremde Hilfe nieder und die Landung erfolgte, wie bekannt, glatt und ohne Unfall. Wir sprangen sofort heraus und hielten den Ballon fest. Als die Ziegeleiarbeiter herbeieilten, gab es nur noch wenig zu tun. Ich berichtete sofort meinem Onkel. Das vielleicht schon heute Dienstag die Weiterfahrt stattfinden kann, ist ausgeschlossen.

In Friedrichshafen. Laut Mitteilung der Luftschiffbau-Gesellschaft wird die Reparatur des „S. III“ im Laufe dieser Nacht beendet sein und das Luftschiff voraussichtlich morgen früh die Weiterfahrt antreten. Da aber keine bestimmte Sicherheit besteht, daß es bis zum 3. September sich wieder in fahrbereitem Zustande in Friedrichshafen befindet, so sind die Mitglieder des Bundesrates gebeten worden, ihren Besuch auf den folgenden Tag zu verschieben und gleichzeitig mit den Mitgliedern des Reichstages die Zeppelinschen Anlagen zu besichtigen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß angesichts der letzten Zwischenfälle mit dem neuen Propeller auch für den Termin des 4. September heute noch keine bestimmte Garantie geleistet werden kann.

In Büchzig. Vom Kaiser ist dem Oberingenieur Dürr im Laufe des gestrigen Tages folgendes Telegramm ausgegangen: Der Kronprinz meldete mir die Gavarie des Luftschiffes. Bitte um Auskunft. Verfügen Sie über alles zur Reparatur Erforderliche in Berlin.

**Vertliches und Sächsisches.**

Riesa, 31. August 1909.

Der Chef des Generalstabes der Armee, General von Moltke, traf gestern 10 Uhr 41 Min. vormittags von Berlin kommend hier ein. Seine Begleitung besteht aus dem Feldmarschalladjutanten von Rindow und fuhr dann im Kraftwagen nach der Seilstraße bei Schefflitz und anschließend daran nach dem Bladutz bei Luga.

Der Vorstand des Landes-Oberbauvereins teilt uns mit, daß die Oberbaukurse für Herbst 15 Tage dauern, und zwar 9 Tage im Herbst und 6 Tage im Sommer. Die Kurse werden abgehalten bei der Freizeitschule von Priesenschen Gartendirektion in Röttha vom

27. September bis mit 6. Oktober 1909 und vom 25. bis mit 30. Juli 1910, an der Ober- und Gartenbaukurse zu Rauden dagegen vom 20. bis mit 29. September 1909 und vom 25. bis mit 30. Juli 1910 und an der fürstlichen Hofgärtnerei in Waldenburg i. S. vom 27. September bis mit 6. Oktober 1909 und vom 18. bis mit 23. Juli 1910. Denjenigen Teilnehmern, welchen durch Zeugnis der betreffenden Lehranstalt bestätigt wird, daß sie den Kursus regelmäßig besucht haben, wird am Schluß des Kursus eine Beihilfe von 30 Mark gewährt. Das Lehrhonorar an die Kursteilnehmer beträgt 30 Mark. Lehrer, welche an diesem Kursus teilzunehmen gedenken, wollen möglichst bald, spätestens am 10. September d. J., dies dem Vorstande des Landes-Oberbauvereins zu Großhain melden.

In Borenzitz findet Freitag früh 8 Uhr der von Alters her übliche Marktottesdienst statt. Er erinnert an das Laurentiusfest, das mit seiner Wallfahrt in der vorreformatorischen Zeit die Entstehung des weit und breit bekannten Jahrmärktes verursacht hat. Die Festpredigt hält diesmal Herr Professor Dr. Reinhard aus Erlanna. Frau Professor Reinhard wird im Gottesdienste ein aus dem 17. Jahrhundert stammendes geistliches Lied von Johann Wolfgang Franz singen. Ueberdies wird den Gottesdienstbesuchern Gelegenheit geboten, die auf dem Gottesacker in der Totenhalle neu aufgestellte Kreuzigungsgruppe unseres vaterländischen Bildhauers Ernst Rietschel zu besichtigen.

Aus der Blätterzeit des Borenzitz. Unter diesem Titel ist aus Anlaß des in dieser Woche stattfindenden Jahrmärktes in Borenzitz eine kleine Schrift erschienen, die einen hochinteressanten Einblick in das bunte Leben und Treiben auf der unseren Borenzitz wohlbelannten Marktwiese gestattet. Der Musterplatz der Pferde, die humoristische Unterhaltung in den Biergärten, die Gartläche und die Schaubuden — das alles und noch manches andere zieht in packenden Schilderungen wie im Wandbilde an uns vorüber. Die Beschreibung stammt aus der Zeit, wo der Jahrmarkt seinen Höhepunkt erreicht hatte. Jetzt ist er bekanntlich in anderer Hinsicht nur noch ein Schatten dessen, was er um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war. Aber die Stimmung von damals herrscht noch heute. Wer den Borenzitzmarkt kennt, kann sich durch das kleine Buch manche schöne Jugenderinnerung aufwischen lassen. Wer es sich vorlesen muß, ihn zu besuchen, findet in ihm einen Ersatz. Von besonderem Interesse ist das Schlusskapitel, das einen Auschnitt aus dem Leben des fahrenden Schaustellervolkes gibt. Das mit einem Vorbild von Borenzitz versehene Schriftchen ist durch jede gute Buchhandlung oder auch direkt vom Verleger Buchdruckerei G. Luck in Straßburg für 30 Pfennig zu beziehen.

Nächsten Sonntag wird der Colmburg ein vielbesuchter Ausflugsort sein. Die Turner des Niederelbegaues, in dessen Mitte der Colmburg sich erhebt, wollen auf seinem Rücken ein Volks- und Turnfest veranstalten. Der erste Versuch einer solchen Veranstaltung wurde vor zwei Jahren gemacht und gelang vorzüglich; deshalb dürfte zu hoffen sein, daß auch das zweite Colmburgfest sich würdig an das erste anreihen wird. Die Festordnung umfaßt Einzelwettkämpfe in 3 Altersgruppen (Männer über 36 Jahre, Turner 17—35 Jahre, Jünglinge 14—17 Jahre alt) im Stabhochspringen, Schnellaufen, Weitspringen, Stein- bzw. Kugelstoßen, Hantelstemmen, Tauklettern; ferner allgemeine Freilübungen, Gesänge, Feste, Musikvortritte, Siegerverkündigung, Tänze. Die Festrede hat das Naturratsmitglied Herr Raffner Jürg vom Turnverein Göttha bereitwillig übernommen. Im Mikroskopische von vornherein zu zerstreuen, sei gesagt, daß nicht allein Turnvereinsmitglieder, sondern jedermann an dem Feste teilnehmen kann. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 15 Pf. erhoben. Von der Bürgerchule in Olschah ab erfolgt vormittags 1/11 Uhr gemeinschaftlicher Aufstieg nach dem Berge, das Fest selbst nimmt nachmittags 1 Uhr seinen Anfang. Der Bergweg wird bemerkt sein, allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Darum auf zur Wanderung nach dem Colmburg am 5. September!

Am 3. September werden in Verich und in Streumen bei Wältnitz Telegraphenhilfsstellen und öffentliche Fernsprechknoten in Wirksamkeit treten. Die neuen Telegraphenanstalten die im Telegrafennetz die Bezeichnung Verich bez. Streumen führen werden, sind zugleich Unfallmeldestellen.

Vorgestern Abend 8 Uhr durchfuhr der Dampfer „Kronprinz Georg von Sachsen“ die alte Brücke in Weichen mit vier anhängenden Rähnen. Während der erste das Brückenloch glatt durchfuhr, wurde der zweite Rahn der R. D. S. Nr. 2 infolge des niedrigen Wasserstandes an dem Fahrwasser zu weit nach links gedrückt. Er geriet mit dem Hinterteil auf das Vorderlager des Pfeilers und wurde fest. Erst nach Ansetzen von Winden und unter Einwirkung aller Maschinenkraft des Dampfers gelang es nach einstündigen Bemühungen, das Fahrzeug wieder flott zu machen, so daß es seine Reise bergwärts fortsetzen konnte.

85 Zentnerfelder der Schwarzen Brigade. Dem Brigadeführer der Schwarzen Brigade sind alle gefolgt die alten Schützen und Jäger, und aus allen Teilen des sächsischen Vaterlandes, ja zum Teil aus weiter Ferne, aus allen Ecken Deutschlands sind die ehemaligen Angehörigen der Schwarzen Brigade nach der sächsischen Festung geeilt, um mit den aktiven Truppen die schöne Feste des hundertjährigen Bestehens der leichten Infanterie-Brigade zu begehen. — Zum Empfang der alten Krieger und Kampfgenoßen hatte die Feststadt gestern bereits ihr festliches Gewand angelegt. Im lauchenden Sonnenschein wählten den ehemaligen Jägern und Schützen von allen Dörfern die weithinlichen Landesfarben entgegen und viele Privatgebäude zierten große Transparente mit Inschriften

wie: „Hurrah, die Schwarze Brigade!“, „Gott segne die Schwarze Brigade!“, „Willkommen Ihr alten Jäger und Schützen!“ usw. Bräutigam Schmutz haben die Kameraden des 18. Jägerbataillons am Sachsenplatz und des Schützenregiments Nr. 108 am Klauenplatz erhalten. Feischgrüne Tannenzweige mit blumendurchflochtenen Kränzen zieren die Fronten der Kameraden und aus den Fenstern blicken vergnügt die aktiven Kameraden, die Jäger und Schützen, auf das muntere Festtagsgetriebe zu ihren Jäten. In den Straßen der Stadt entwickelte sich in den Vor- und Nachmittagsstunden ein reges Leben und Treiben. Zahlreiche Getränke aus Plauen, Zwickau, Chemnitz, Leipzig, Döbeln, Jittau und Löbau brachten mehr als tausend Festgäste nach der Festung und an allen Orten konnte man rührende Wiedersehensszenen beobachten. Dort erkannten sich alte Kriegsveteranen, die 1870 Schulter an Schulter gekämpft, nach Jahrzehnten wieder, hier begrüßten alte Offiziere ihre ehemaligen Soldaten, und frischen die alten Erinnerungen an die aktive Zeit wieder auf. Allen Graubärten, auf der Brust das Eisenerz Kreuz, las man die helle Freude des Wiedersehens nach langer Zeit vom Gesicht und es dauerte gar nicht lange, so hatten zahlreiche alte Veteranen sich zusammengesunden und plauderten von langstreckten Zeiten, von den Schlachten bei St. Privat, Beaumont, vor Sedan und Paris, von den furchtbaren Kämpfen um Orléans und Orléans und bei St. Quentin, wo die „Schwarzen“ die Franzosen haben niederzwingen helfen. Viel bemerkt wurde auch eine Abordnung von 11 ehemaligen Jägern und Schützen, die aus Amerika herübergekommen waren, um ebenfalls an der Jubelfeier ihrer alten Brigade teilzunehmen. Leider fehlte diesmal der Älteste der alten Garde, der Privatrat Karl Gottlieb Rosenkrantz, einer der wenigen noch lebenden Veteranen der Schwarzen Brigade von 1849. Dieser alte Veteran nahm noch vor 10 Jahren an der Parade vor König Albert am 13. April, anlässlich der 50jährigen Erinnerungsfeste der Bekämpfung der Doppelter Schlangen, teil. Jetzt hindert ihn Krankheit an der Feier der Schwarzen Brigade. — In den Vor- und Nachmittagsstunden des gestrigen ersten Festtages ging es im Empfangslokale, dem Gewerbehaus auf der Ostra-Allee, zu wie in einem Bienenstocke. Hier stellten sich alle Festteilnehmer ein, um zunächst die Festgeschenke, Festkarten, Quartier-Anweisungen usw. in Empfang zu nehmen. Das Schützenregiment hat für 200 ehemalige Angehörige das Gergierhaus auf dem Klauenplatz zur Wohnung eingerichtet. Der gestrige große Festkommers im Lindeschen Bade, dem mehr als 2000 Personen bewohnten, nahm einen vorzüglichen Verlauf. Unter den zahlreichen Ehrenmitgliedern bemerkte man den Kriegsminister Freiherrn von Hausen, die Generale von Treitschke, Graf Witzthum von Eckardt, von Minkwitz, d'Esja, von Schweinitz, Ritshoff, Freiherr von Friesen, Barth, von Schlieben u. a., ferner den Oberbürgermeister Geh. Rat Beutler, Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Sidel, Generaldirektor der Staatsbahnen Geh. Rat von Kirchbach, Polizeipräsident Roettig, Justizrat Windisch und viele andere. Die Romanreure des Schützenregiments und 18. Jägerbataillons begrüßten die Gäste. Im Kaiser und König wurden Begrüßungstelegramme abgelesen. Erst lange nach Mitternacht erreichte die festliche Veranstaltung ihr Ende.

Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte August 1909. (Zusammengestellt in der Kanzlei des Landwirtschaftsministeriums.) Auch in der zweiten Hälfte des Juli war die Witterung noch kühl, wenn auch die Niederschläge, die in den vorhergehenden Wochen nach langanhaltender Trockenheit ziemlich reichlich gefallen waren, etwas nachgelassen hatten. Erst Anfang August trat wärmere und trockenere Witterung ein, welche die bis dahin zurückgehaltene Reife des Getreides wesentlich förderte und auch im Gebirge die Beendigung der Heuernte ermöglichte. — Die an sich um etwa zehn Tage verspätete Getreideernte konnte bei der beständigen Witterung sehr gefördert werden, sobald Mitte August in den tiefer gelegenen Landesteilen Roggen und Gerste zum größten Teile eingebracht waren. Der Hafer ist in diesem Jahre meist vor dem Weizen reif geworden und ebenfalls bereits zum großen Teile eingeerntet. Im Gebirge beginnt man dagegen erst mit dem Roggenchnitt, aus einigen Bezirken wird sogar berichtet, daß die Ernte erst in ein bis zwei Wochen beginnen wird. Meist wird über eine geringe Strohernte geklagt, während der Pflanzenertrag als mittel bis gut bezeichnet wird. In vielen Fällen ist der Roggen zu zeitig gemäht und in Rücksicht auf den herrschenden Strohangel auch zu zeitig eingefahren worden. Der Weizen hat dünnen Stand behalten, die Körnerentwicklung ist indessen gut. Vielfach ist der Weizen von Rost befallen. Die Gerste hatte sich meist stark gelagert. Der Hafer hat sich durch den im Juni eingetretenen Regen noch gut entwickelt, namentlich wird der Strohertrag bei dieser Frucht als gut bezeichnet. Der Pflanzenertrag ist mit wenigen Ausnahmen sehr gering ausgefallen. Die Erträge schwanken nach den 81 Angaben zwischen 6,50 und 50,2 Zentner auf dem Hektar. Im Durchschnitt wurden 27,2 Zentner auf dem Hektar geerntet, das sind 6,77 Zentner weniger als im vorigen Jahre. Die Kartoffeln stehen im allgemeinen gut, sie sehen frisch und gesund aus, nur vereinzelt wird über das Vorkommen von Kartoffelkrankheiten bei gewissen Sorten geklagt. Auf leichteren Böden ist es für die Kartoffel bereits wieder zu trocken. Der Stand der Rüben ist verschieden. Vielfach wird er als gut bezeichnet, in einigen Bezirken haben sich dagegen die Rüben wegen mangelnder Wärme nur wenig entwickelt. Auch für diese Verhältnisse wird es auf den leichteren Böden im Nordosten des Landes bereits wieder zu trocken. Der zweite Ries hat sich infolge der kühlen Witterung bis Ende Juli nur spärlich entwickelt. Der Stoppelfeld steht auf den feuchten Böden gut, auf leichteren, trockenen Böden läßt er dagegen viel zu wünschen übrig. In diesen Landesteilen wird über Futterknappheit geklagt, weil sich auch die übrigen eingefäeten



weiterbestände infolge der Trockenheit nicht entwickeln können. Der Gesamtanfang ist im allgemeinen gut. Von Pflanzenkulturen werden genannt die Getreide, Gerste, Weizen, Erbsen, die Kulturen des Rohweizens und Hanfes.

Für die Aussichten des Geschäftes mit Russland bietet der Verlauf der Messe in Nischny-Kowgorod einen guten Maßstab. Wie der Deutsch-Russische Verein in Berlin, mitteilt, ist das Geschäft sehr lebhaft, so zeigt sich eine ganz außerordentlich hohe Nachfrage nach Textil- (besonders Katun-) Waren. Die Preise steigen rasch. Die Ware wird, wie es in einem amtlichen russischen Bericht heißt, den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen. Ähnliches wird über das Geschäft in Lederwaren berichtet. Aus allem geht hervor, daß die russische Kaufmannschaft mit einer guten Zente und einer dadurch bewirkten erheblich gesteigerten Nachfrage der Bevölkerung rechnen. Der Umsatz dürfte um so größer werden, als infolge der schlechten Ernten der letzten Jahre die landliche Bevölkerung nur äußerst wenig gekauft hat. Auch ist es bezeichnend für die ganze Lage, daß für Landarbeiter durchweg höhere Löhne gezahlt werden.

Die Eisenbahnarbeiter haben an die königlich sächsische Staatsregierung und die beiden Ständekammern eine umfangreiche Petition gerichtet, in der hauptsächlich folgende Wünsche vorgebracht wurden: Das Verhältnis der Zahl der Beamten zur Zahl der Arbeiter soll so gestaltet werden, daß jeder ältere Arbeiter angeheilt werden kann. Eine Bevorzugung von Militärinvaliden bei der Anstellung soll erst dann statthaft sein, wenn mindestens 50 Prozent der Eisenbahnbediensteten im Beamtenverhältnis stehen. Für die Pension der Arbeiter soll eine Beihilfe aus Staatsmitteln in der Höhe bereit gestellt werden, daß die Arbeiter je nach der Zahl der zurückgelegten Dienstjahre schon jetzt eine Pension bis zum Höchstbetrage von 80 Prozent des letzten Jahreslohnes, und zwar nach 35 Dienstjahren erreichen können. Die einmaligen Alterszulagen sollen in drei Klassen eingeteilt werden, sobald der Anfangslohn in der ersten Klasse 3,40 Mark, in der zweiten Klasse 3,20 Mark und in der dritten Klasse 3 Mark beträgt. Jedem Arbeiter soll alle drei Jahre eine Zulage von 10 Pfennige zugesichert werden, sobald nach dem 18. Dienstjahre der Höchstlohn 4 Mark, 3,80 Mark und 3,60 Mark beträgt. Weiter werden im einzelnen Wünsche gedrückt hinsichtlich der Entlohnung besonderer Dienstleistungen an Gefahr- und verantwortungsvollen Posten, bei Überstunden, bei Reservendienststunden usw. Die unterste Gehaltsklasse soll von 6 auf 8 Pfennige stündlich erhöht werden. Auch für Reservendienststunden werden Fahrgebühren verlangt. Der Dienst des Fahrpersonals soll auf zehn Stunden täglich im Durchschnitt festgesetzt werden. Jeder Eisenbahnbedienstete soll jährlich mindestens 30 dienstfreie Tage mit aufeinanderfolgenden 36 Stunden haben, von denen mindestens 12 auf einen Sonntag fallen. Diese und die sonstigen Wünsche werden in der Eingabe ausführlich begründet.

Dem soeben erschienenen Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch für 1908 ist zu entnehmen, daß die Gesamtzahl der eingetragenen Genossenschaften im Deutschen Reich von 26851 im Vorjahre auf 28173 am 1. Januar 1909 gestiegen ist. Die wirtschaftsstatistischen Mitteilungen enthalten manches Bemerkenswerte, namentlich über die Tätigkeit der Verbandsgenossenschaften. Von 919 Kreditgenossenschaften des Verbandes mit 577987 Mitgliedern wurden 8508,7 Millionen Mark Kredite gewährt. Die Auskünfte von Krediten am Jahresabschluss betrugen 1146,8 Millionen Mark. Die gesamten Betriebsmittel beliefen sich auf 1264 Millionen Mark, wovon 277 Millionen in eigenem Vermögen und 987 Millionen in fremden Geldern bestehen. Der Reingewinn beträgt 19 1/2 Millionen Mark, die Verluste betragen 1,8 Mill. Quantitativer Durchschnittssatz der Dividende 0,27 v. Ct. Umsatz in allen Geschäftszweigen: 11 Milliarden 823 Mill. Mark. Bei Einteilung der Mitglieder in Berufsgruppen wird festgestellt, daß die selbständigen Kaufleute und Handwerker die Hälfte aller Mitglieder umfassen. Von den Konsumvereinen des Allgemeinen Verbandes reichten 268 mit 257082 Mitgliedern ihre Abschlüsse ein. Der Verkaufserlös betrug 65,2 Millionen Mark bei einem Gesamtbetriebskapital von 12 Millionen Mark, das sich aus 7,9 Mill. Mark eigenem Vermögen und 4,1 Millionen Mark fremden Geldern zusammensetzt. Aus dem Reingewinn von 7,1 Mill. Mark wurden den Mitgliedern 6,7 Millionen Mark hauptsächlich als Einkaufsdividende zurückgewährt und u. a. zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken 63713 Mark verwendet. Von 154 Bauerngenossenschaften wurden seit deren Bestehen 4914 Häuser mit einem Kostenaufwand von 97,8 Mill. Mark errichtet. Von den Rohstoffgenossenschaften des Verbandes erzielte 23 im Jahre 1908 einen Verkaufserlös von 7,9 Millionen Mark. Es folgen Angaben über kleinere Gruppen gewerblicher Genossenschaften, sowie Zusammenstellungen über die Tätigkeit der Genossenschaften der meisten bestehenden Verbände, woraus hervorgeht, daß die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes, soweit beteiligt, teils absolut, teils verhältnismäßig hohen und höchsten Anteil an dieser Gesamttätigkeit haben.

Das sozialdemokratische Gewerkschaftskartell Dresden hat für Sonntag, den 28. September, eine Konferenz der Gewerkschaftskartelle Sachsens einberufen, die im Volkshaus stattfinden soll. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt worden: 1. Die Förderung der Organisation der Hausangestellten und die sächsische Gewerkschaftsordnung. Referent: Ida Debar, Berlin. 2. Förderung der Organisation der Wald-, Land- und Weinbergarbeiter. Referent: Georg Schmidt-Berlin. 3. Schutz der gewerblichen Arbeiter in Sachsen (Gewerbeinspektion, Bauarbeiterschutz, Errichtung von Gewerbezeughäusern usw.). Referent: August Rütisch-Weipzig. 4. Die gewerkschaftliche Agitation in Sachsen. Referent: Karl Thiemig-Dresden. 5. Die Zentralisierung der Arbeit-

nachweise und die Errichtung kommunaler Arbeitsnachweise und Arbeitslosenfürsorge durch Staat und Gemeinde. Referent: Ignaz Witzsch-Dresden. 6. Die Handhabung des Vereinsgesetzes durch die sächsischen Behörden. Referent: Wilhelm Rud-Dresden. 7. Beratung geheimer Anträge.

Deutlich. Zu dem gestrigen Bericht über die Werke der neuen Schule sei noch nachzutragen, daß an dem Neubau des Schulgebäudes lediglich vier Firmen, soweit nicht Deutewitz selbst in Frage kommen, beteiligt waren. Es wurden ausgeführt die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten von der bauenden Firma G. Moritz Förster, die Steinmetz- und Granitarbeiten von der Firma C. F. Förster, die Schlosserarbeiten und Blitzableiteranlage von Schlossermeister Langenseld, die Klempnerarbeiten von Klempnermeister Albrecht, die Dachdeckerarbeiten von Dachdeckermeister Zimmer, die Malerarbeiten von Malermeister Schuster, die Tischlerarbeiten von Tischlermeister Kowatz, die Eisenarbeiten von Eisenschmiedemeister Döhlitz, die Malerarbeiten von Malermeister Herling, die Brunnenanlage von Brunnenbauer Lehmann, die Steinsegarbeiten von Steinsegarbeiter Horn und die Einriebigung von Schmiedemeister Altermann in Deutewitz. Außerdem war an der Herstellung des Inventars Steinsegarbeiter Förster in Deutewitz beteiligt. Mit Lieferung der Lehrmittel war die Buchhandlung Joh. Hoffmann, mit Anbringung der Zugvorhänge die Firma Louis Haubold betraut worden.

Vom 5. bis 8. September findet hier das Schützen- und Grottesfest statt.

Reifen. Die Stadtverordneten stimmten den Beschlüssen des Rates und des Elektrizitätsausschusses über Errichtung eines Elektrizitätswerkes zu, wonach zur Versorgung der Stadt und derjenigen Landgemeinden, die gewillt sind, von der Stadt Elektrizität zu nehmen, eine elektrische Zentrale auf dem sächsischen Hauptplatze an der Brauhausstraße errichtet wird. Weiter wurde bez. mit den Landgemeinden abzuklärende Vertrag und der Tarif über den Strompreis genehmigt.

Dresden. Dem ersten Jägerbataillon Nr. 12 wurde vom Leutnant v. R. Urban in Jena schenkungsweise 10000 Mk. zugewendet. Die Einkaufsprüfung soll jährlich an acht städtische Oberläger verteilt werden.

Cheerbach bei Böhau. Ein Fischweiber, der die städtische Fischereisperrweite von 162 cm auslöste, wurde im Raumbuchse von Apotheker Kupfer hier erlegt.

Jittau. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung die Summe von 20000 Mark zur weiteren Bekämpfung der Rattenplage. Die in den Haushalten eingestellten 44000 Mark sind bereits verausgabt. Der Rat wurde aufgefordert, erneut und dringlich um eine Staatsbeihilfe einzufordern, da die Rattenplage der Stadt schon mehr als 150000 Mark kostet.

Rittweida. Das drei Jahre alte Schindchen des Monteurs Schrot in Ottendorf spielte in seinem Bettchen mit Streichhölzchen. Dabei fing die hölzernen Feuer, und das Kind erlitt einen qualvollen Tod.

Volkenslein. Am 1. September begeht Herr Bürgermeister Carl Ferdinand Wobst, Steinbach, hier, das 25jährige Jubiläum als Bürgermeister.

Perlasgrün. Bei den Gutsbesitzern Köbel und Hommel im nahen Umbach wurden am Sonnabend nachmittag drei Einbrüche verübt. Der oder die Diebe erbeuteten 700 Mk. Bargeld, sowie viele Wertgegenstände. Der Einbruch erfolgte, als die Besitzer und das Personal mit Feldarbeiten beschäftigt waren.

Proßhuben bei Leipzig. Sonntag nachmittag wurde von Spaziergängern in Parzelle 2 der Parth in der Nähe von Proßhuben ein Diebespaar erschossen aufgefunden. Während das Mädchen bereits tot war, gab der Mann noch Lebenszeichen von sich. Das Mädchen, die bei einer Herrschaft in Proßhuben bedienstete Martha Schulze, war durch vier Schüsse tödlich verletzt worden. Der Mann hat sich durch einen Schuss in den Unterleib eine lebensgefährliche Verletzung beigebracht. Die Spaziergänger ließen das Paar nach Beschaffung eines Arztes aus Jena in die Lebererkrankung des Mannes nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus anordnen. Der Verletzte ist der Kaufmann Albrecht Haderbarth aus Rudolstadt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 31. August 1909.

(Paderborn. Bischof Wilhelm Schnelzer ist heute früh 4 Uhr gestorben.)  
(Stolp in Pommern. Auf einer Bootspartie erkrankten die beiden Töchter des Besitzers Weidner.)  
(Marblehead. Bei den Wettfahrten um den Pokal des Präsidenten Taft ging die Yacht „Joyette“, Kapitän W. S. Child, beim ersten Rennen als Erste durchs Ziel. (S. auch Amerika.)  
(Sosnowice. Durch die Rettungsarbeiten in dem Bergwerke Jan, das von einem Wassereintritt heimgesucht worden war, ist es gelungen, in einen alten Schacht vorzudringen und 22 Arbeiter, die sich dort hin gestürzt hatten, zu retten. Nach Angabe der Geretteten sind vermutlich sechs Arbeiter umgekommen.)  
(Dreslau. In der gestrigen ersten öffentlichen Verammlung der Katholiken Deutschlands hielt der Präsident, Abg. Gerold, eine Ansprache, in der er ausführte, daß die Generalversammlung nur dem Frieden dienen wolle. Jetzt sei noch nicht die Freiheit der katholischen Kirche gewährleistet; aber diese Forderung werde immer wieder von neuem erhoben werden (Stürmischer Beifall). Kardinal Erzbischof Dr. Ropp schloß sich diesen Ausführungen an. Abg. Fürst Rosenstein sprach darauf über das Missionswesen. Oberlandesgerichtsrat Marg sprach über die Schulfrage.

(Wien. Gestern abend veranstalteten etwa 300 Deutschnationalen im 15. und 16. Bezirk tschechenfeindliche Demonstrationen und schlugen unter Plurufen in den tschechischen Lokalen die Fenster ein. Die Wache wurde gleichfalls mit Steinen beworfen, wodurch mehrere Wachleute verletzt wurden. Es wurden 7 Verhaftungen vorgenommen.)

(Rom. Vorgefunden Nacht ziffen unbekannte Täter das belgische Konsulatsgebäude herunter. Der Quader sprach dem stellvertretenden belgischen Konsul sein Bedauern über den Vorfall aus. Inzwischen hat die belgische Regierung Anweisung hierhergegeben, das Konsulatsgebäude nicht eher wieder andringen zu lassen, bis der italienische Minister des Aeußeren sich entschuldigt haben wird.)

(Lissabon. Die Deputiertenkammer hat den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Portugal genehmigt.)

(London. Unterhaus. Auf eine weitere Anfrage erwiderte der Parlamentsuntersekretär Mr. Rinnon, daß die Verhandlungen über die Höhe der Beteiligung der amerikanischen Gruppe an der Hankau-Szechuan-Bahn-anleihe noch nicht zum Abschluß gekommen seien.)

(Paris. Die Morgenblätter melden aus Châlons sur Marne: Drei Artilleristen vom 25. Artillerieregiment sind unter dem Verdacht verhaftet worden, dem Korporal Deschamps vom 106. Infanterieregiment beim Diebstahl der Mitralieusentente Beihilfe geleistet haben.)

(Konstantinopel. Das hiesige französische Postamt verweigerte die Annahme eines aus Areta eingetroffenen Briefsackes, weil die Briefpostmarken den Aufdruck „Heller“ trugen. — Die türkische Regierung soll mit ausländischen Banken wegen Aufnahme einer Anleihe in Höhe von zehn Millionen Pfund verhandeln.)

(Konstantinopel. Der Kheife von Ägypten ist hier eingetroffen.)

(Kopenhagen. Im Laufe der Debatte über die Landesverteidigungsvorlagen führte Ministerpräsident Graf Holstein u. a. aus, die Nordsee- und Ostsee-Ubereinkommen verpflichteten Dänemark, bei einer Gefahr für das dänische Territorium oder für irgendeine der beteiligten Mächte mit deren Gesandten in Verbindung zu treten, um sich über das Vorgehen zu einigen. Diese Verpflichtung sei Dänemark aufgezwungen worden, wenn es nicht ehrlich und loyal erwies, was man mit Recht von ihm verlangen könne. Die abgeschlossenen Übereinkommen seien für die Integrität Dänemarks von größter Wichtigkeit.)

(London. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid, daß 65000 Reservisten durch ein königliches Dekret mobil gemacht worden sind.)

(Paris. Nach einer Meldung des „Temps“ erklärte die Regierung in Madrid die Witterbedingungen, wonach Frankreich das Vorrücken spanischer Truppen in das Gebiet von Meluzia ungenügend für unbegründet. Die Kolonnen des Divisionsgenerals Orozco hätten die Kolonnen der Divisionen zur Unterwerfung gezwungen. Verstärkungen sollen nur auf ausdrückliches Verlangen des Generals Marina entsandt werden. Für diesen Fall sei die Division Sotomayor in Victoria und Gallicien bereit, die auf die vollständige Effektivstärke von 8000 Mann, 20 Geschützen und vier Eskadrons Jäger zu Pferde gebracht sei.)

### Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 1. September: Auffrischende westliche Winde, wolkig, kühl, zeitweise Regen.

### Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Wichtig vom 30. August bis mit 28. September 1909.

Ab	Waldberg	6.30	10.35	2.00	—
• Böhmig	—	6.55	11.00	3.25	—
• Kremitz	—	7.20	11.25	3.50	—
• Strehla	—	7.40	11.45	4.10	—
• Sobitz-Bischpa	—	8.00	12.05	4.30	—
in Riesa	—	8.35	12.40	5.00	—
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	3.45	5.15
• Wörlitz	7.35	11.15	1.55	4.05	5.35
• Riesa	7.50	11.30	2.10	4.20	5.50
• Rorty-Rosenmühle	8.00	11.40	2.20	4.30	6.00
• Riesa	8.15	11.55	2.35	4.45	6.15
• Stralsund	8.20	12.00	2.40	4.50	6.20
• Riesa	8.30	12.10	2.50	5.00	6.30
• Riesa	8.40	12.20	3.00	5.10	6.40
in Riesa	10.00	1.40	4.20	6.30	8.00
• Dresden	12.50	4.25	7.10	9.20	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.00	4.00
• Wörlitz	6.45	9.35	1.30	4.15	6.05
• Riesa	7.25	10.15	2.10	4.55	6.40
• Riesa	7.35	10.25	2.20	5.05	6.50
• Stralsund	7.40	10.30	2.25	5.10	7.00
• Riesa	7.45	10.35	2.30	5.15	7.05
• Rorty-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	5.20	—
• Riesa	8.00	10.50	2.45	5.30	7.15
• Wörlitz	8.05	10.55	2.50	5.35	7.20
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.00	7.45
ab Riesa	9.15	11.30	6.15	—	—
in Sobitz-Bischpa	9.30	11.45	6.30	—	—
• Strehla	9.45	12.00	6.45	—	—
• Kremitz	9.55	12.10	6.55	—	—
• Böhmig	10.05	12.20	7.05	—	—
• Waldberg	10.30	12.45	7.30	—	—

### Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.25 6.45 7.05 7.45 8.20 8.35 8.55 9.15 9.35 10.10 10.30 11.10 11.25 11.45 12.00 12.15 12.40 12.55 1.15 1.45 2.15 2.45 3.05 3.25 4.05 4.35 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.50 8.17 8.40 9.00 9.40 (10.25 11.00 und 11.40 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6.45 7.05 7.30 8.07 8.35 8.55 9.25 9.40 9.55 10.30 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.07 1.15 1.30 2.00 2.30 3.05 3.30 4.10 4.37 5.10 5.45 6.25 7.00 7.20 7.50 8.17 8.40 9.05 9.35 10.05 (10.24 11.30 und 11.55 nur Sonntag).



# Welt-Kino-Theater

**Nizza Hauptstrasse 51 Nizza.**  
**Kinoprogramm vom 31. August bis 2. September 1909.**

- Salomons Urteil** (dramatische Bilder nach der gleichnamigen Erzählung der biblischen Geschichte).
- Geistliche Schandenspiele** (hochinteressante Aufnahme).
- Lehmans Hochzeit** (der allernueste und größte Schlager der Romit, zum Wdigen).
- Von aller Welt verlassen** (ergreifendes Drama aus dem Volksleben).
- Kaffische Tulpen** (herrlich kolorierter Kunstfilm).
- Bildfütterung im kaffisch bairischen Part zu Donau** (wunderbare Naturaufnahmen).
- Zwei komische Kesterner** (verblüffende Humor. Varieteeinumer).
- Im Blick vergiß die Eltern nicht** (pathetisches Drama aus dem Familienleben).

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr keine Vorstellung.  
 Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Friedrich Olang.

# Imperial-Tonbild-Theater

**Nizza, Poppitzerstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg).**  
**Programm vom 31. August bis mit 2. September.**

- Don aller Welt verlassen**, tiefergreifendes Drama aus dem Volksleben.
- Das letzte diesjährige große Flottenmanöver in England**, aktuell.
- Ein großes Volksfest in Kopenhagen**, naturliche Aufnahme.
- Marlene Biedhaber** (Bilder voll sprudelnden Humors und schlagender Romit, erzeugt wahre Lachsalven).
- Wie man Schwiegermutter jähmt** (Humor und schlagender Romit, erzeugt wahre Lachsalven).
- 100% Witzlust**.
- Der treue Bello od. der Hund als Detektiv**, tragisch realistische Szene.
- 37 er's wirklich**, Tonbild a. d. Op. „Der Barbier von Sevilla“.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr große **Kinder- und Familien-Vorstellung**  
 Um recht zahlreichen gütigen Besuch bitten die Besitzer.

# Wein-Abzug.

Reinwein à Liter 95 Pfg., Rotwein à Liter 85 Pfg., span. Portwein à Liter 120 Pfg. (alles mit Rabatt) empfiehlt  
**G. A. Schulze, Bettinerstr. 22.**  
 Vere Flaschen werden zum Füllen angenommen.

Die immer mehr beliebtesten  
**„Favorit“  
 Moden-Album,**  
 à 60 Pfg., sind eingetroffen bei  
**W. Fleischhauer,**  
 Ind.: Nizza, Beate.

**Wintergerste**  
 zur Saat gibt vom 2. Sept. an ab  
**Rittergut Werdorf.**  
 Bortgüliches Mittel gegen Schweißfuß:  
**Sudol,**  
 zum Pinseln, Flasche 50 Pfg.,  
**Sudolstreupulver,**  
 Dose 50 Pfg., empfiehlt  
**Stadtapotheke Nizza.**

**Salon-Brikett**  
**„Ilse“**  
 bekannt als die beste  
 Marke des Senftenberger  
 Reviers. Zu haben bei  
**A. G. Hering & Co.**

Ein gutes Grammophon, sowie  
 ein junger Hund  
 (Fort.) sind sofort wegen Abreise  
 billig zu verkaufen  
 Stadtfeststraße 7, p.

**Musäpfel**  
 zu verkaufen Reichnerstr. 34.

**1000 Stück**  
 Löffenspiegel gratis.  
 Jeder Käufer von 50 Pfg.  
 Ware außer gemahl. und  
 Mühlensuder erhält einen sol-  
 chen, so lange der Vorrat  
 reicht, gratis.  
**W. G. Selbmann, Hauptstr. 83.**

**Bruchheilanstalt**  
 Leipzig-Schleifg., Dammstr. 10  
 (für Bruchleiden ohne Opera-  
 tion, Prosp. frei). Von der  
 Reise zurückgekehrt.  
**Dr. H. Jacobi, Arzt.**

Ganze oder Teile künstlicher  
**Gebisse lauft:**  
**G. Horn aus Köln, Mittwoch,**  
 den 1. Septbr. nur von 1 1/2 Uhr  
 nachm. bis 7 Uhr abends in Nizza,  
 Hotel Bettiner Hof, 1. Stage,  
 Hymer Nr. 4.

**Haar- und Plättanfall**  
**Bismarckstr. 11a**  
 wäscht und plättet Wäsche aller  
 Art. Herrenwäsche auf Spezial-  
 maschine bearbeitet im Aussehen  
 wie neu. Um ferneres Wohlwollen  
 bittet **Franz A. Reuber.**

**Sicherheits-Zündhölzer**  
 (Schwed. Art) in Pak. 15 Pf., empf.  
**G. A. Schulze, Bettinerstr. 22.**

**Safertafel**  
 à Pfund 100 Pfennige. Bei  
 Einkäufen eine Dose f. cand.  
 Cacaopulver als Probe gratis.  
**H. Selbmann, Hauptstr. 83.**

**Frauen-Lee**  
 Card. bened. à 0.50 bewährt u. ungeschädl.  
**Abführ-Lee**  
 Prangula à 0.50  
**Central-Drogerie O. Förker.**

**Zahntraufen à 50 Pf.**  
 (Guajacol und Carvonal).  
**Augenwasser (Fenchel-Deft.) à 50 Pf.**  
**Schnurwunden-Wasch à 50 Pf.**  
**Bodenwasser „Vost“ à 50 Pf.**  
**Central-Drogerie Oscar Förker.**

**Oslov Adelt-Verein für Nizza und Umgeg.**  
 (Frauen- und Jungfrauengruppe.)  
 Donnerstag, den 2. September 1909, nachm. 4 Uhr Monats-  
 versammlung in der Konditorri Wdltas zu Nizza mit Vor-  
 trag des Herrn Konditor Sing: „Matthias Claudius, der Wundstecher  
 Vate“.  
 Der Vorstand.

**Halt! Lorenzmarkt! Halt!**  
 Das  
**Rheingauzelt**  
 ist wieder da!  
**Dienstag abend großes Eröffnungskonzert.**  
 Mittwoch, Donnerstag und Freitag  
 — humoristische Unterhaltungsmusik, —  
 ausgeführt von der roten Fuzaren-Kapelle der Halbinsel Stajefo  
 unter Leitung des Kapellmeisters Gindloma.  
 Und wer kredenzt dort Bier und Wein?  
 „Es sind 5 schneidige Wdgtelme!“  
 Hierzu laden freundlich ein **Kruso König und Fran.**  
 Stadthofal: Café Petroleum in Nizza.

**Men! Zum ersten Male in Lorenzkirchen.**

**Thiels Bratwurstglöcklein!**  
 Niemand verfäume, dasselbe zu besuchen!  
 Ich habe weder Kosten noch Mühe gespart, etwas Großartiges zu bieten.  
**Große Varieté-Vorstellung mit vorzügl. Großstadtprogramm.**  
 Schneidige Bedienung.  
**Weinsalon.**  
 Borzügl. reichhaltige Speisefarte. Gutgepflegte Biere. Kleine Preise.  
 Um gütige Unterstützung bittet **Franz Thiel.**

**Gasthof Admiral, Bober sen.**  
 Donnerstag, den 2. September zum Lorenzkirchner Markt  
**Öffentliche Ballmusik.**  
 Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlich ein **D. Gählelein.**

**Kaffee!**  
 Besonders wohlschmeckend und bevorzugt  
 ist unser

**Aroma-Kaffee,**  
 welcher stets frisch geröstet,  
 in bekannten Mischungen zu  
**110, 120, 140, 160, 180, 200, 250 Pf. das Pfund**  
 zum Verkauf kommt.

Wir können denselben sehr empfehlen.  
**Gebrüder Despang,**  
**Kaffee-Gross-Rösterel.**  
**Rittergut Seerhausen**  
 gibt Mittwoch, den 1. September von vorm. 6 bis 10 Uhr und  
 nachm. von 2 bis 1/2 Uhr in der Nähe der Hauptstr. Heidschne  
**rutenweise Frühkartoffeln aus.**  
 à Rute 1 Markt 20 Pfg. **H. Liebenkind.**

Heute morgen 1/3 Uhr entschließ nach längerem  
 Leiden sanft und ruhig die Pensionärin  
**Frau Caroline verw. Meyer**  
 geb. Olang.  
 Dies zeigt an **Friedrich Olang**  
 im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Nizza, den 31. August 1909.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den 3. September,  
 mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 16, aus statt.

**Fliegen-Fänger,**  
**Seim,**  
**Güte,**  
**div. Insektenpulver,**  
 empfiehlt  
**Paul Koeschel Nachf.**

Feinste  
**Molkerei-Tafelbutter,**  
**feinste lange Käse,**  
**feinste runde Käse**  
 empfiehlt für Wiederverkäufer zu  
 billigen Preisen  
**Urban, Käserel**  
**Gröba.**

**Auf 1 Pfund hochfeine**  
**Tafel-Margarine,**  
 à 90 Pfg., 1 Pf. gemahl. Zucker  
 oder 1/2 Pf. Kakao gratis.  
**Paul Pfefferkorn,**  
 früher G. Wdner Nachf.,  
 Ecke Haupt- und Schulstraße.

**Achtung!**  
 Verkauft solange der Vorrat reicht  
**fetten, geräuch. Speck,**  
 1 Pf. 80 Pfg., bei 10 Pf. 75 Pfg.  
**Oskar Barth, Fleischerstr.**

**Speisefartoffeln,**  
 3 Str. 2,10 M., 5 Str. 10 M., liefert  
 ins Haus  
**Rittergut Oppitzsch.**

**Gasthof Zettbain.**  
 Donnerstag, zum Lorenzkirchner  
 Markt, ladet zur  
**öffentlichen Ballmusik**  
 von 7 Uhr an freundlich ein  
**Germann Zettich.**

**Gasthof Pausitz!**  
 Morgen Mittwoch Schlachtfest,  
 nachmittag Bierpilsen.

**Gasthof Mergendorf.**  
 Morgen Mittwoch ladet zu  
**Kaffee und Bierpilsen**  
 freundlich ein **A. Zähne.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
**Geschw. Otto.**

Der diesjährige  
**Tanz- und Anstands-**  
**Lehr-Kursus**  
 an der  
**Landwirtschaftlichen Schule**  
 zu **Großenhain**  
 beginnt  
**Freitag, den 3. Sept. d. J.**  
 Werte Damen, welche gesonnen  
 sind, an diesem Tanzkurs teilzu-  
 nehmen, werden gebeten, ihre An-  
 meldung bei **Franz Zähne,**  
 Franzengasse 9 gütigst bewirken zu  
 wollen. Prospekt daselbst.  
 Hochachtungsvoll  
**Hob. Richter und Tochter,**  
 Ballettarrangeur.

**Vereinsnachrichten.**  
**R. G. Militärverein „Artillerie,**  
**Pioniere und Train, Nizza.**  
 Morgen Mittwoch, den 1. Sept.,  
 abends 1/9 Uhr Versammlung  
 im Kronprin. Zahlreiches Er-  
 scheinen erwünscht.  
 Der heutigen Nummer (aus-  
 schließlich Postausgabe) liegt, soweit  
 die eingesandten Exemplare reichen,  
 ein Flugblatt vom konservativen  
 Landesverein bei.  
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

**Reg**  
 Aus  
 Verkauf  
 morgen  
 acht Ka  
 unter  
 Abhängen  
 nähren.  
 gieren k  
 hollen, w  
 teter bez  
 aufgang  
 mit eine  
 ihre bel  
 acht Stu  
 Bürgerm  
 teille di  
 Mabrom  
 Ammeite  
 Wulden  
 bracht.  
 gaben di  
 Diefe la  
 der Regi  
 sowie d  
 außertor  
 die Eide  
 wifalls  
 persönlic  
 bes neu  
 Du  
 Dur  
 Augenbl  
 Königs  
 deut bei  
 die Kase  
 im See  
 nichalis  
 gländlich  
 lomi.  
 Program  
 spanische  
 meinjam  
 machen,  
 werden.  
 Herrsch  
 ist mein  
 Auf die  
 Berweig  
 fort zur  
 Die W  
 Ein  
 ber Abg  
 ung in  
 denn Ad  
 und jed  
 ber Kön  
 ung ber  
 her Puf  
 ung un  
 zug bur  
 Die  
 einige  
 Meinung  
 daß ein



## Regierungskrise in Griechenland.

Aus Athen werden folgende Einzelheiten über den Verlauf der Militärrevolte gemeldet: Am Sonnabend morgen versammelten sich dreitausend Infanteristen mit acht Kanonen und Kavallerie sowie zahlreiche Offiziere unter dem Kommando des Obersten Jorbas an den Abhängen des Hymettos. Niemand konnte sich dem Lager nähern. Als ein Hauptmann mit einigen jungen Offizieren kam, um eine Schwadron Kavallerie zurückzuführen, wurden alle ergriffen und eingekerkert. Die Reuter verlangten ihre strenge Bestrafung. Gegen Sonnenaufgang kam der Bürgermeister von Athen, Merkuris, mit einem Major. Die Offiziere übermittelten diesen ihre beläunten Forderungen, worauf eine Frist von acht Stunden erbeten wurde. Nachmittags kehrte der Bürgermeister in das Lager der Reuter zurück und teilte die Demission des Kaisers und die Vertrauensstellung von Mavromichalis mit der Kabinettsbildung sowie die Anwesenheit für die meuternden Truppen mit. Die Truppen wurden in den Kasernen außerhalb der Stadt untergebracht. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Darauf begaben die Offiziere sich einzeln unbewaffnet in die Stadt. Diese hatte ihr gewöhnliches Aussehen und nur die von der Regierung verfügte Einstellung des Tramwayverkehrs sowie die Festsicherung des Telephonnetzes deutete auf außerordentliche Ereignisse. — Vorgestern vormittag fand die Eidesablegung der neuen Minister statt, an der ebenfalls entgegen dem üblichen Brauch wegen seiner persönlichen feindseligen Beziehungen zu den Mitgliedern des neuen Kabinetts nicht teilnahm.

### Die Rückkehr der Truppen in die Kasernen.

Durch die Anwesenheit der Militärrevolte im Augenblick als beendet, und von einer Abdankung des Königs ist vorläufig keine Rede mehr. Der Korrespondent des „Matin“ meldet, daß die Truppen gestern in die Kasernen zurückgeführt sind und daß die Bewegung im Heere abnimmt. Der Ministerpräsident Mavromichalis hat dem Korrespondenten erklärt: „Ich bin glücklich darüber, daß die Ordnung wieder hergestellt kommt. Wir haben angestrebte Stunden verbracht. Mein Programm ist bekannt. Es ist ein Programm der Ersparnisse, wie ich es oft im Parlament verteidigt. Gemeinsam mit dem Finanzminister werde ich Vorschläge machen, die dem Lande ungefähr 10 Millionen ersparen werden. Diese Ersparnisse werden die Rekonstruktion des Heeres und der Marine ermöglichen. In dieser Hinsicht ist mein Programm auch das Programm der Offiziere. Auf dieser Basis ist unsere Einigung erfolgt. Ich hoffe, daß wie in der Kammer die Majorität erhalten werden. Verweigert man uns das Vertrauen, so werden wir sofort zurücktreten.“

### Die Revolte hat keinen antidynastischen Charakter.

Einem Vertreter des „Gaulois“ zufolge sprach sich der Abg. Profes von Athen dahin aus, daß die Bewegung in Athen keinen antidynastischen Charakter habe; denn König Georg sei immer äußerst populär gewesen und jeder Grieche erkenne die großen Verdienste an, die der König sich um das Land erworben habe. Die Bewegung beruhe vielmehr auf dem im Heere wie im großen Publikum gleichmäßig gedauerten Wunsche, die Hebung und die Erneuerung der Seestreitkräfte ohne Verzögerung durchzuführen zu sehen.

Die Kammer wird am 13. September, vielleicht auch einige Tage später, zusammentreten. Die öffentliche Meinung ist Mavromichalis günstig. Das Gerücht geht, daß einer der Führer der Revolte, Oberst Jorbas oder

Oberleutnant Papathotis, Kriegsminister werden soll. Als Oberst Jorbas vor den Truppen mit lauter Stimme das Annehmelibell verlas, ertönten enthusiastische Zurufe, die auch dem König galten. Die Truppen formierten sich sogleich und marschierten in die Kasernen zurück.

## Major Parsival geht zur Flugmaschine über.

Diese Absicht hat der deutsche Luftschiffer, der zurzeit den großen Fliegerwettlämpfen von Reims beiröhrt, gegenüber einem Interviewer des New York Herald geäußert. „Offen gestanden“, so sagte Major Parsival, „ich hatte keine Vorstellung davon, daß die Flugmaschine so gut und so lange fliegen könne. Die Voisin- und Wright-Maschine hatte ich bereits gesehen, aber noch nie einen Eindecker. Die Antoinette und die Meriot-Apparate waren für mich eine Offenbarung. Die Flugmaschine und die großartigen Motorflüge haben mich überwältigt.“ Der Luftschiffer hält die Zeit noch nicht für gekommen, um beurteilen zu können, welches System der Flugmaschinen das beste ist. Die Hauptsache ist der Motor, meinte er; ein guter Motor würde selbst einem mangelhaften System zum Fluge verhelfen, während ein schlechter Motor das beste System an wirklichen Erfolgen verhindern würde. Als der Major nach seiner Ansicht über die Flugmaschine der Zukunft gefragt wurde, äußerte er, daß nach seiner Ansicht sowohl die Eindecker wie die Zweidecker sich bewähren würden. „In Frage der Schnelligkeit scheint das Monoplane in dieser Woche seine Überlegenheit beweisen zu haben, jedoch wenn auch die Voisin- und die Wright-Maschinen langsamer sind als Antoinette und Meriot, so ist damit der Zweidecker keineswegs verurteilt angeht die außerordentlichen Geschwindigkeit, die Courty entwickelt.“ Parsival hält den Apparat von Courty für die beste Maschine in Reims und rühmt ihre absolute Zuverlässigkeit. Vom ästhetischen Standpunkt gebührt dem Apparat von Latham die Palme; dessen Eindecker wirkt in seiner Grazie und Eleganz wie eine Verkörperung des Fluggedankens. Major Parsival läßt zurzeit in Berlin eine Flugmaschine konstruieren, die sich an die Modelle von Antoinette und Meriot anlehnt. Er hält die Voisin-Maschine für die bequemste; die Steuerung der Wright-Maschine sei außerordentlich anstrengend und ermüdend, weil man unausgesetzt steuern und die Hebel bewegen muß. Nach Major Parsivals Ansicht wird die Flugmaschine in Zukunft zum Reizen mehr bevorzugt werden als die Luftschiffe, die schwer zu handhaben sind und für die Füllung und Entleerung zu viel Zeit beanspruchen. „Die ungünstige Entwicklung der Luftschiffahrt kann niemand voraussehen, wenngleich sicher ist, daß die Flugmaschinen, wie allgemein ihr Gebrauch auch werden mag, innerhalb von Städten kaum verwendet werden können. Andererseits ist kein Grund zum Zweifel, daß sie in einigen Jahren allgemein benutzt werden können, ganz abgesehen von der Schnelligkeit, die sie als Beförderungsmittel ermöglichen.“ „Ich bin hierher gekommen, um die neuesten Fortschritte kennen zu lernen, und habe eingesehen, daß ich mit meinem Ballon weit zurück bin. Von nun an werde ich mich den Flugmaschinen widmen.“

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Montag früh 9 Uhr von Swinemünde kommend bei der vor Witz ankernden deutschen Flotte ein und nahm in viertelstündiger

Rundfahrt die Parade über sie ab. In drei Reihen von sechs Kilometern Länge lagen die Linienflotte und Kreuzer der Hochseeflotte, die acht Küstenpanzer und sämtliche Schul- und Versuchsschiffe mit geblitzten Topplaggen in nordwestlicher Richtung vor Anker. Bei Annäherung der „Hohenzollern“ feuerten sämtliche Schiffe den Kaiser salut von 33 Schüssen. Die Kaiserjacht durchfuhr, beim Flaggschiff des Flottenchefs Prinzen Heinrich von Preußen beginnend, die von den Linienflotten des 1. und 2. Geschwaders und des Küstenpanzergeschwaders gebildeten Reihen, drehte dann auf und kehrte zurück und durchfuhr dann die vom zweiten Geschwader und den Kreuzern gebildete zweite Schiffsstraße. Beim Passieren des Kaisers senkten die Schiffe Topplaggen und Gedflaggen zum Gruß, und die in weiße Paradeschmuck gekleideten Mannschaften brachten unter Schwenken der Mützen drei Hurras auf ihren Kriegsherrn aus. Die Torpedobootsflotten, beide Minensuchdivisionen und die Unterseeboote mit dem Dorsch „Vulkan“ waren der Kaiserjacht entgegengefahren und hatten bereits vorher beim Passieren paradiert. Die „Hohenzollern“ wurde begleitet vom Kreuzer „Emden“, zwei Depeschendooten und dem „Sleipner“. Nach Beendigung der Parade flog der Kaiser mit Besoldung und begleitet vom Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz und dem Chef des Admiralstabes v. Gaudin von der „Hohenzollern“ auf das Flottenflaggschiff „Deutschland“ über, um von hier aus an den vom Flottenchef geleiteten Übungen der Linienflotte der Hochseeflotte und des Küstenpanzergeschwaders teilzunehmen. Weiter bei aufstrebendem Himmel trocken, bei etwas leichtem südlichen Wind See ruhig. Eine große Anzahl von Vergnügungsdampfern und Segelschiffen aus den benachbarten Bädern umkreiste die Flotte.

Die feierliche Wiedereröffnung der erneuerten Garnisonkirche in Berlin in der Neuen Friedrichstraße fand am Sonntag vormittag 10 Uhr statt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit Prinzessin Victoria Luise im offenen, à la Daumont gefahrenen Wagen ein, eskortiert von zwei Halbschwadronen der Gardelétrasse. Vor der Kirche stand eine Ehrenkompanie des 2. Garde-Regiments zu Fuß mit den Fahnen der Garnison. Vor der Kirche hatten sich eingefunden der Kronprinz und die anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie, Generalstabsmarschall v. Gahrke, Gouverneur von Berlin General v. Kessel, kommandierender General v. Löwenfeld, Kriegsminister v. Heeringen, Kultusminister v. Trott zu Solz, die Herren des Hauptquartiers und die Geistlichkeit. Im Gotteshaus hatten Abteilungen der Regimenter des Gardekorps Platz genommen, ferner Generalität und Offizierkorps mit Damen, die fremdherrlichen Offiziere und andere Geladene. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompanie ab, die Fahnen wurden in die Kirche eingebracht und der Hof nahm am Altare Platz. Die Liturgie hielt der Feldpropst der Armeewüstung, die Festpredigt der Garnisonsparrer von Berlin Goens.

Nach einer Meldung aus Frankfurt ist es den Bemühungen der Vla-Delegierten gelungen, mit dem Sportkommissar der Fliegerwoche in Reims ein Abkommen zu treffen, wonach eine große Fliegerwoche in Frankfurt a. M. für die Zeit vom 3. bis 10. Oktober gesichert ist. Ferner ist auch ein Abkommen mit dem Leiter der Veranstaltung in Brescia getroffen worden, so daß auch von den namhaften italienischen Fliegern aus Brescia eine Anzahl nach Frankfurt a. M. kommen. Es handelt sich, soweit bisher die Verhandlungen gekommen sind, um mindestens zwölf Flieger, unter denen sich die bekanntesten befinden. In der Zeit von Mitte bis Ende September sollen auch an-

## Das sonderbare Duell

3 (Nachdruck verboten)

„Lass mich dich sprechen, Jenny.“ rief Walfson, „die Zeit drängt überhaupt, und wir bleiben vielleicht nur wenige Minuten. So hören Sie denn, daß ich Sie liebe — liebe aus vollem, warmem Herzen und unglücklich und elend werden würde, wenn Sie mir ihr Jawort weigern. Ich bin reich, Jenny.“ fuhr er fort, „als das Mädchen erschreckt schwieg. — „Sorgen sollen Sie von dem Augenblick an, wo Sie Ihre Hand in die meine legen, nicht mehr kennen, und von Dornen will ich Ihren Pfad freigehalten, mein ganzes Leben lang. Sagen Sie ja, Jenny — o, wenden Sie sich nicht ab, sehen Sie mir ins Auge und glauben Sie mir, daß kein Falsch in meinem Herzen ist, und ich, wie ein braver Mann, auch halte, was ich verspreche.“

„Ich glaube es Ihnen,“ flüsterte da Jenny, aber leise — so leise, daß er die Worte kaum verstehen konnte — „doch nicht hier — nicht jetzt! Sie müssen zum Hause zurück — mein Vater ist eben gekommen und hat nach Ihnen gefragt. Morgen früh — ich muß Sie, sprechen — nehmen Sie Ihre Büchse in der Früh und gehen Sie in den Wald — kehren Sie aber zu diesem Hause zurück — gleich zu dem Baum, wo wir die Späne holten. Noch ehe die Schwestern angekommen sind, oder gleich nachher, ich bin dort. Wollen Sie mich erwarten?“

„O wie dank ich Ihnen für das Vertrauen!“ rief der junge Mann leidenschaftlich und wollte seinen Arm um sie legen, aber sie entwand sich ihm.

„Nicht jetzt!“ rief sie — „Sie müssen zurück — sagen den Eltern durch den Wald, daß Sie von einer anderen Seite zum Hause kommen. Wenn wir zusammen gesehen werden, ist alles verloren.“

„Wer ich begehrte nicht —“  
„Wenn Sie mich wirklich lieb haben, tun Sie, um was ich Sie bitte,“ sagte das junge Mädchen in sichtlich erregter, aufgeregter, und Walfson konnte einer solchen Aufforderung allerdings nicht widerstehen.

„Sie sollen sehen, wie folgbar ich bin.“ sagte er herzlich, und ihre Hand, die er noch in der seinen hielt, nur rasch an seine Lippen drückend, drehte er sich ab, und schlug eine Richtung ein, die ihn um das Haus herumführte, jedoch er, nach kaum einer Viertelstunde, von der entgegengesetzten Seite auf die Lichtung trat.

Dort fand er auch den alten Mann, der aus dem Walde zurückgekehrt und eben beschäftigt war, einen unterwegs geschlossenen wilden Truthahn selber abzuschneiden, denn in dieser Jahreszeit sind die Holzböden in den Sümpfen noch so arg, daß man sie, beim bloßen Kupfen, nicht aus der Haut entfernen kann.

„Hallo, Mr. Walfson, wo sind Sie gewesen?“ rief er ihm entgegen, „ohne Blöße im Wald?“

„Ich suchte nach einem Persimonbaum, den ich dort drüben glaubte gefunden zu haben.“ sagte der Engländer, „konnte ihn aber nicht wiederfinden.“

„Das hinein steht auch keiner,“ sagte der alte Mann — „ich kenne da keinen jeden Baum — Sie hätten ein Stück grad vom Fluß ab suchen müssen. Aber die Persimons sind noch nicht ordentlich reif und schmecken dann verurteilt sauer.“

„Sie haben einen tüchtigen Truthahn geschossen.“  
„Nun ja — der Bursche ist feist genug,“ nickte der Alte — „aber es gibt doch lange nicht so viel hier als drüben in Distrobottom. Wetter noch einmal, dort wollt ich in einem Tage ein Pösch mit ihnen beladen.“

„Keinen Bären gespürt?“  
„Noch — gleich an dem Sumpfe dort drüben ist die alte Geknase in dieser Nacht wieder vorbei gestrichen, und muß auch ein Schwein gerissen haben, denn ich hörte sie houn! morgen vor Tag ganz deutlich schreien. Er hat sich aber nachher nach dem Sumpfe zugewandt, und da ich nicht durchwaden wollte, bin ich nicht weiter nachgegangen.“

„Und wenn wir nun die Hände auf die Fährte setzten?“  
„Die ist jetzt kalt,“ sagte der Alte kopfschüttelnd, „und sie folgen nicht mehr. — Rein, morgen früh wollen wir einmal abspüren, und wenn er sich dann in der Nacht wieder hergewagt hat, können wir ihm vielleicht das Handwerk legen.“

„Morgen früh?“

„Ja, ich will gleich vor Tag einmal ohne die Hunde hinübergehen, und ist was da, so schein mir die Pferde und können ihm eine gute Deje geben. — Aber jetzt geh ins Haus, Fremder! — ich sehe, da kommt Jenny mit den Spänen; nun können wir ein tüchtiges Braut anmachen und den Truthahn gleich braten. Schade um das schöne Fett, das an der Haut sitzen geblieben ist, läßt sich aber eben nicht ändern.“

Sie gingen jetzt zum Hause zurück, und während die Frauen das Abendbrot bereiteten, saßen die beiden Männer am Kamin und plauderten miteinander von dem Wild, das es früher einmal in diesen Sümpfen gegeben haben sollte, und das jetzt, merkwürdigerweise, so abgenommen hatte, daß ein Mann oft einen ganzen Tag im Walde herumlaufen konnte, ehe er selbst nur einmal einem „erbärmlichen Hirsch“ begegnete — von Bären garricht einmal zu reden.

Nach dem Essen drehte sich das Gespräch aber um andere Dinge. Die jungen Mädchen hörten dem Fremden gar so gern zu, wenn er von seiner eigenen Heimat erzählte — was interessierten sie auch die alten Jagdgeschichten, die sie schon hundert und tausendmal mit angehört. Aus der Ferne wollten sie etwas wissen, von dem merkwürdigen Leben und Treiben im „alten Lande“ und sie mußten so geschickt immer bald da und dort Fragen einzuwerfen, bis Walfson — glücklich nur, daß er der Gelehrten gegenüberreden durfte, endlich nicht länger ausweichen konnte. Aber er wagte es auch so schlau anzufangen, daß er sich — in der Erzählung selber — mit Jenny fast allein unterhielt, denn er schätzte, hauptsächlich nur für ihr Ohr bestimmt, seine eigene Heimat, sein freundliches Haus, daß er dort einen weiten Park besaß — schätzte seine Mutter — seine Geschwister und mußte manchmal an sich halten, daß er nicht vor Jecuden aufjubelte, denn er sah, mit welchem gespannten Interesse das Mädchen's Blick an seinen Lippen hing. Aber sie selber untertrug ihm mit keiner Silbe. Während ihrer jüngeren Geschwister nur immer lachten und mit hinein plauderten, und dann bald noch dieses oder jenes wissen wollten, sah sie still und in sich getaucht und sprach kein Wort, richtete an ihn keine Frage.



den bekannten Flieger auf dem Flugfelde der Fla. Flieger; unter anderem sind Verhandlungen mit Orville Wright angehängt.

Die Berliner Straßenbahn hat am Sonntag rund 1450000, am Sonntag 1650000 Personen befördert und hat mit diesen Ziffern den Rekord des Verkehrs seit ihrem Bestehen erreicht. Die Omnibusse haben am Sonntag 450000 Fahrgäste — eine Zahl, die nur annähernd beim Besuch des Königs von England erreicht wurde — und am Sonntag 380000 befördert, das sind 55000 Menschen mehr als am besten Sonntag seit ihrem Bestehen.

Für die Einführung einer 60-Pfennig-Pfeilmärke hat sich ebenso wie die Handelskammer zu Altona auch diejenige zu Sonneberg ausgesprochen. Sie stellt auf Grund einer wiederholten Erörterung des Gegenstandes fest, daß das Bedürfnis nach einer solchen Marke in ihrem Bezirk nach wie vor empfunden werde, und hat den Deutschen Handelstag ersucht, für die Einführung einer solchen Marke beim Staatssekretär des Reichspostamtes einzutreten zu wollen.

#### Deutsches Reich.

Kaiser Franz Josef ist gestern mittag zur Jahrhundertfeier der Tiroler Befreiungskämpfe in Drogenz eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden, den Hof- und Staatswürdenträgern und der hohen Geistlichkeit aller Konfessionen empfangen worden. Landeshauptmann Rhombert hielt eine Huldigungsansprache, auf die der Kaiser erwiderte, er sei gerne aus Anlaß des patriotischen Festes nach Vorarlberg gekommen und danke für den herzlichsten Empfang. Die Angelegenheiten des Landes und die Maßnahmen für das Gedeihen des treuen Vorarlberger Volkes würden stets sein Interesse erwecken und von ihm gefördert werden. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser gleichfalls dankend. Eine nach Tausenden zählende Volksmenge aus allen Landesteilen brachte dem Kaiser auf seiner Fahrt durch die geschmückten Straßen begeisterte Ovationen dar. In der Bezirkshauptmannschaft, vor welcher Vorarlberger in ihrer schmucken Tracht die Ehrenwache hielten, fand ein Empfang statt, an dem die Hof- und Staatswürdenträger, die Landtagsabgeordneten, die höheren Staatsbeamten und eine Abordnung der Landesverteidiger von 1859 teilnahmen. Auf die Ansprache des Landeshauptmanns antwortete der Kaiser in einer kurzen Rede, die mit brausendem Jubel aufgenommen wurde. Um 8 Uhr nachmittags fand der historische Festzug statt, welchen der Kaiser von einem auf dem Kornmarktplatz errichteten Pavillon aus betrachtete. Dem Kaiser wurden von den verschiedenen Gruppen die lebhaftesten Ovationen dargebracht. An dem Zuge beteiligten sich 2000 Schützen des Landes und 2500 Veteranen. Um 6 Uhr fand große Tafel statt, zu welcher außer den Hof- und Staatswürdenträgern die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Landesverwaltung, Landtagsabgeordnete, sowie die Landesverteidiger vom Jahre 1859 geladen waren.

#### Niederlande.

Nach einem Telegramm aus Niederl.-Indien gerieten eingeborene Polizeisoldaten in Mangaral (Insel Flores) in einen Hinterhalt, wobei 15 Mann getötet wurden. In dem nun folgenden Kampfe mit den Truppen hatten die Angreifer 67 Tote. Zwei Tagemärkte von der Stelle des Hinterhaltes entfernt wurden die Polizeisoldaten nochmals überfallen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und

verloren 35 Mann. Die Polizeisoldaten hatten keine Verluste.

#### Sveinreich.

Der Venetianer Wille de France wird am 15. September wieder von Neudun nach Verbun zurückkehren, wo er zur Ausbildung angehender Luftschiffer dienen soll. An seine Stelle tritt der Venetianer „Colonel Renard“, der sich zur Zeit in Neims befindet und am 20. September in Verbun eintrifft.

#### Spanien.

Zum Kistkrieg wird Lt. „S. L.“ aus Madrid gemeldet: Die auffallende Ruhe auf dem Kriegsschauplatz während der letzten Tage verstärkte die umlaufenden Gerüchte, der feindliche Anführer Chahly habe General Marina einen Waffenstillstand angetragen unter der Bedingung, daß die Spanier den weiteren Vormarsch einstellten. Die spanische Regierung demüthigt entschieden diese Meldung.

#### Schweden.

Nachdem die freisinnige Landesregierung und der Schwedische Friedens- und Schiedsgerichts-Verein die Regierung verschiedentlich um ihre Vermittlung in dem Generalstreik ersucht hatten, erfolgte gestern die Erklärung der Regierung, in welcher sie es ablehnt, die Initiative zur Vermittlung zu ergreifen. Der Minister des Innern begründet sein Verhalten in längeren Ausführungen damit, daß es, wenn die Initiative zur Vermittlung von der Regierung ausginge, den Anschein erwecken könnte, als hätten die Arbeiter in ihrem durch den Generalstreik gegen die bürgerliche Gesellschaft aufgenommenen Kampfe gesiegt.

#### England.

In Beantwortung einer Frage im Unterhaus über die auf Befehl des Sultans von Marokko an Kriegsgefangenen vorgenommenen Verhaftungen erklärte der Parlamentsuntersekretär, der englische Konsul in Fez sei beauftragt worden, sich dem Vorgehen des französischen Konsuls bei dem Protest gegen derartige Verhaftungen an Wesangenen anzuschließen. Ein weiterer Protest durch das diplomatische Korps in Tanger würde erwogen.

#### Rußland.

Senator Wahlen, der das Turkestangebiet revidierte, erhielt Lt. „S. Zabl.“ den mit Dokumenten belegten Bericht eines Offiziers, der ganz ungläubliche Zustände in der Militärverwaltung des Gebietes aufdeckt. Das Gebiet besaß eine sog. tote Batterie, die General Dudaoff besetzte. Die Batterie stand nur auf dem Papier, doch bezog der General alle für die Batterie bestimmten Futragegelder und Abnungen. Die Unterstellungen bezifferten sich jährlich auf viele hunderttausend Rubel. Als ein Offizier gegen den General klagte, wurde er für geisteskrank erklärt. Den drei letzten russischen Kriegsmilitären gingen zahlreiche Klagen über die Spitzbäbereien zu, jedoch erfolglos, weil auch General Ulatowsky, der mit Dudaoff unter einer Decke stand, gefälschte Dokumente einreichte.

#### Türkei.

Wie verlautet, machen sich beim Eyzultan Abdul Hamid seit einiger Zeit Anzeichen von Geistesgehrtheit bemerkbar. Er ist sehr niedergeschlagen. Seine Ärzte demüthigen entschieden das Gerücht, daß Abdul Hamid an Kehlkopfkrebs leide.

Der Konstantinopler Korrespondent der Morningpost in Konstantinopel telegraphiert, daß, wenn auch Berichte

vorliegen, nach denen im Yemen wieder Ruße herrschen soll, die Sage dartselbst ungewisshast als eine hochwichtige betrachtet werden müsse. Den letzten Telegrammen zufolge hätten die Stämme in der Nähe von Hadis mehrere türkische Bataillone angegriffen und vollständig geschlagen, wobei mehrere Geschütze in ihre Hände fielen. — Diesen beunruhigenden Meldungen entgegen steht eine Erklärung des türkischen Ministers des Innern, der auf eine Anfrage des Vertreters des Wolffschen Bureaus über die Sage in Arabien antwortete: Die in der europäischen Presse verbreiteten beunruhigenden Gerüchte seien völlig unbegründet. Die Mehrzahl der sensationellen Meldungen seien erfunden, nur die Schwierigkeit der Berichterstattung mache die maßlosen Übertreibungen erklärlich. Falsch sei, daß Boshaja von den türkischen Bataillonen eingeschlagen sei. Vor allem sei aber falsch, daß der Yman von Jashja zu den türkischen Bataillonen übergegangen sei. Nach zuverlässigen Meldungen der Postreife Jashja vielmehr seit auf Seiten der Regierung. Auch die

Erwas was Sie interessiert!

# Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturel aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2 1/2 Pfg.

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Yenedze

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

In jeder Packung, garantiert reines Fabrikat, macht die Woche blaud und weiß. 1 Pfund 20 Pfennige. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

## Steinbach's Wasch-Extrakt

Man achte besonders auf die Firma u. Schutzmarke. F. E. Steinbach, Leipzig.

### Das sonderbare Duell

(Nachdruck verboten.)

Der alte Badmintonman war indessen milde geworden und auf seinem Stuhl, sanft eingekleidet, was interessierte ihn jene alte, und wie er sie nannte „abgenutzte“ Welt, da drüben über die „Solglasse“. Hier insamerita gab es Neues, frisches Leben, gab es zu schaffen und zu ringen, und wenn es dort halber besser gewesen wäre als hier, ei, so wanderten die Amerikaner nach England aus, denn so Flug sollten die auch wohl sein, daß sie sich die besten Stellen aussuchten; aber jetzt war's nur immer umgekehrt der Fall, und deshalb hier — bleiben doch — ein ganz Teil behaglicher als dort.

Die jungen Mädchen wollten aber wissen, wie es die Frauen dort in England hätten, ob sie dort arbeiteten und wie sie liebten gingen, wie sie tanzten und sich besuchten, und auswend andere Dinge mehr, und wenn Jennys Mund auch die Fragen nicht mißtat, hingen ihre Augen doch unbewußt an ihm.

Es war spät geworden, als der Alte, der im Schlaf beinahe vom Stuhl gefallen wäre, plötzlich aufwachte, nach der in der Hölle hängenden Dunkelheit sah, und dann ausrief: „Wer alle Wetter, Wädel! plagt euch denn der Abend? Es ist zehn Uhr vorbei. Wollt ihr machen, daß ihr zu Bett kommt! Das ist neugieriges Volk, Fremder, und wenn ihr denen den Willen tätet, liegen sie Euch die ganze Nacht nicht vom Kamin fort. Wartet mit euch, wir wollen auch schlafen gehen, denn wir müssen morgen wieder früh bei der Hand sein.“

#### 2. Kapitel.

##### Das Rendezvous.

Am nächsten Morgen wachte der alte Mann seinen Gast noch vor Tag, um draußen im Wald einmal abzufragen, ob sich der Alte wieder in der Nachbarschaft gezeigt habe und dann — natürlich — eine Frage zu machen. Eigentlich konnte er nicht gut vom Haus fort, denn wenn plötzlich ein Dampfzug anlangte, — das — das — haben — wollte, — war es doch immer

besser, wenn er selber mit dem Kapitän handelte. Im schlimmsten Falle besorgten das aber auch die Töchter — und sie hatten es schon oft getan, wenn er draußen auf der Jagd lag. Wasso kannte der alte Weger den Preis des Holes, und er durfte sich schon darauf verlassen.

Walfon dachte aber gar nicht daran, sein Rendezvous mit der Geliebten zu versäumen; das ließ sich auch vorzuziehlich einrichten, denn mit dem Alten zusammen blieb er ja doch nicht. Wenn sie hinaus in den Wald traten, nahm jeder einen bestimmten Kurs, um ein bestimmtes Terrain abzusuchen und bis um zehn Uhr wollten sie dann wieder in der Hölle zusammentreffen, um das weitere zu bereuen.

Die beiden Männer schritten denn auch bald darauf, jeder seiner angenommenen Richtung folgend, in den Wald hinein — die Frauen hatten sich an dem Morgen noch nicht sehen lassen — Walfon aber, ein so eifriger Jäger er bis dahin gewesen, war weit davon entfernt, heute morgen in Dornen und Däcke herumzuwühlen, um irgendwo eine warme Bärenfährte zu finden. Der heutige Morgen sollte sein künftiges Schicksal entscheiden, und wie er deshalb nur den alten Badmintonman folgte auf seiner Bahn wachte und fest darauf rechnen konnte, daß er ihr auch mit allem Eifer folgte, bog er selber, erst einmal im Dickicht drin, links ab, und hatte bald darauf das bestimmte Versteck erreicht, wo ihn Jenny heute treffen wollte, und wo er jetzt geduldig wartete, bis sie Gelegenheit finden würde, sich unbemerkt oder wenigstens unbeachtet vom Hause zu entfernen.

Er hatte etwa eine halbe Stunde in einem ziemlich unbestimmten Dickicht von Brennholz und Salzfahrbüscheln gestanden — denn sehen durfte er sich nicht lassen, da er nicht wollte, ob nicht eines der anderen Mädchen zufällig dort hinauskam — und überlegte sich in der ganzen Zeit, was nur in aller Welt Jenny bewegen haben könnte, seine Werbung so geheim zu halten und solche Angst vor dem Vater zu zeigen. Fürchte sie, daß er ihr nicht erlauben würde, Amerika zu verlassen, oder was sonst? Hat er ihr nicht ein freies, unabhängiges Wes — bot er ihr nicht Herz und Hand und brauchte sie sich etwa, das arme Waldmädchen, der Werbung zu schämen? Oder glaubte sie, daß er es

nicht treu und eifrig meine und sie, unter falschen Vorspiegelungen, in ein fremdes Land führen wollte, in dem sie sich nachher unglücklich und elend gefühlt hätte? Aber wäre das der Fall gewesen, so würde sie doch nicht verlangt haben, ihn heimlich zu sprechen. — Es war wunderbar und er konnte aus dem Wädhchen nicht klug werden — aber es blieb ihm auch nicht längere Zeit um Überlegen — dort drüben regte sich etwas in den Büschen — er konnte ein leichtes Aiech erkennen. War es Jenny? Neugierlos stand er und wartete, um sich nicht zu verraten. Wenn vielleicht eine ihrer Schwwestern — nein — sie war es selber, und mit einem Freudenschrei sprang er aus seinem Versteck heraus und ihr entgegen.

Jenny aber schien in einer merkwürdigen Aufregung; schon drehte sie den Kopf über die Schulter zurück, als ob sie fürchte, daß ihr jemand folgen könne, und dann auf Walfon der sie mit seinem Arm umschlang, zusehend, ergriff sie seine Hand und führte ihn weiter in den Wald hinein. Hier war es noch möglich, daß sie überrascht wurden, weiter im Dickicht drin nicht; und Jenny schien eine merkwürdige Angst davor zu haben, auch nur mit dem Fremden zusammen gesehen zu werden.

Es folgte hier auch kurze Zeit einem schmalen Pfad, der gerade auf eine in den Wädhchen einmündende (Stem?) zuführte. Wo sich der Pfad kreuzte, war ein riesiger Baumwollenholzstamm hinübergestürzt und bildete eine feste Brücke über das Wasser, und erst an der anderen Seite und wieder von Büschen geschützt, wo niemand zu ihnen gelangen konnte, den sie nicht über den Baum kreuzen sahen, hielt sie an.

„Aber Jenny, beste Jenny,“ bat der junge Mann, „welche unerklärliche Angst hat Sie denn erfasst? Was fürchten Sie? Habe ich mich denn nicht selber erboten, mit Ihrem Vater zu sprechen und seine Einwilligung zu erbitten, wenn ich nur erst von Ihnen eigenen Lippen das Gewandnis Ihrer Liebe erhalten kann? — Ach, sagen Sie mir nur das eine Wort, Jenny: Sind Sie mir ein klein wenig gut? — glauben Sie, daß Sie mich glücklich mit mir werden können?“

(Fortsetzung folgt.)



Nachricht, daß Kuffenbische gegen Sobelba vorrückten, sei bisher unrichtig; richtig sei nur, daß der Wall von Bremen...

Brasileia.

Die Ratifikationsurkunden des deutsch-brasilianischen Handelsvertrages sind am Sonnabend in Caracas ausgetauscht worden.

Amerika.

In Marblehead (Massachusetts) begann gestern in Gegenwart einer großen Flotte von Yachten und Fahrzeugen aller Art das Wettfahren der drei deutschen und drei amerikanischen Yachten der Sonderklasse um den Pokal des Präsidenten Taft.

Aus aller Welt.

Dresdau: Der der Benutzung des Publikums zugängliche Fesselballon auf dem Friebeberge war gestern mittag mit seinem Führer und einem höheren katholischen Geistlichen aus Posen aufgestiegen. Der Ballon rief sich von den Haltefesseln los und überflog die Stadt in bedeutender Höhe.

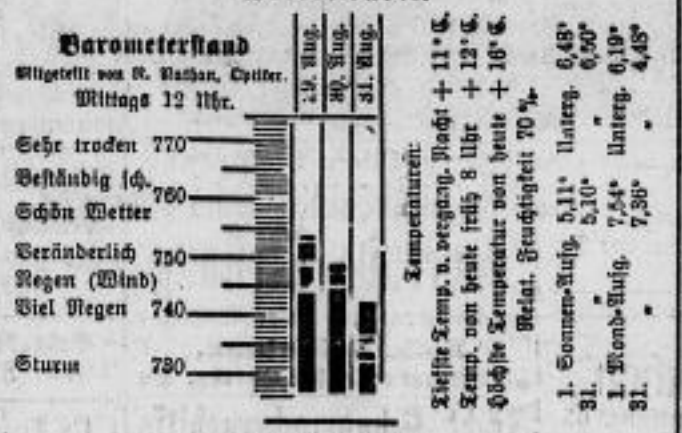
Stochohm: Der Dampfer „Uppland“ stieß vorgestern abend bei Stora Essingen mit einem Motorboot mit 11 Insassen zusammen. Das Motorboot, das keine Lichter führte, wurde in zwei Teile geschnitten und sank sofort.

Wie man 180 Kilometer fliegt.

Henry Farman, der führende Aviatiker, der jetzt in Reims mit seiner Flugmaschine in drei Stunden und fünf Minuten 180 Kilometer zurückgelegt und damit einen Weltrekord aufgestellt hat, veröffentlicht im „Matin“ einen interessanten Bericht über den Verlauf seines Weltfluges und über die Empfindungen, die ihn dabei erfüllten.

In Fluglingen kann man nichts sicher wissen, ja kaum voraussagen. In dem Augenblick als ich abfuhr, vor der Hand noch ziemlich stark, labad ich schwante und Gefahr lief, wieder zur Erde hinabgedrückt zu werden; während der Hälfte meiner Fahrt mußte ich mit diesem Winde kämpfen.

Wetterwarte.



Schlachtviehpreise

Table with columns for animal type (Ochsen, Kühe, Kalber, Schweine), weight, and price. Includes sub-sections for different breeds and ages.

Vermischtes.

Hochwasserkatastrophe in Mexiko. Aus Mexiko kommt die Nachricht von einem ungeheuren Hochwasser, durch das eine Anzahl Ortschaften zerstört und zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind.

Zu dem Diebstahl eines französischen Geschützrohres aus der Kaserne in Chalons-sur-Marne wird weiter gemeldet: Die unglaubliche Dreistigkeit des Diebstahls wird durch den Umstand erklärt, daß angeblich nur ein Ausgang der Kaserne bewacht sein soll.

Als Prinz Eitel Friedrich kürzlich bei seiner Anwesenheit in Altena die das kleine Leinwandfabrik durchziehende Landstraße mit dem Automobil entlanggefahren war, leistete sich der Verkehrsverein zu Detmold folgenden Erguß seines patriotisch erglänzten Herzens, den er in einem gratis verteilten Blättchen den Bürgern der Stadt überreichte.

Bergiftete Limonaden. Ein unheimlicher Mensch treibt seit einigen Tagen in Biegnitz sein Unwesen. Eine Anzahl dortiger Einwohner erhielten in ihren Wohnungen oder an ihren Arbeitsstätten Flaschen mit alkoholfreien Getränken, wie Limonade, Apfelsaft usw. von einem Unbekannten zugesandt, der dabei irgendeinen auf der Straße befindlichen Jungen als Toten verpackte.



Ein württembergischer Herr hat sich ein wunderliches Senats mit dem Vertreter der französischen Republik in den Vereinigten Staaten erlaubt. Herr ... der französische Botschafter in Washington besuchte mit seiner Gemahlin eine indische Niederlassung im fernem Westen. Auf Veranlassung eines die begleitenden amerikanischen Senatoren kürzten plötzlich aus dem Fuch Indianer hervor, die das Ehepaar umzingelten und gefangen nahmen. Es dauerte eine Stunde, bis der Senator den gut dressierten Rothhäuten abzwang und für die gelungene Separatvorstellung glänzend honorierte.

Ein drahtlose Telegraphie vom Eiffelturm nach Amerika. Aus Paris wird berichtet: Unter dem Eiffelturm wird jetzt ein großes neues Gebäude aus Eisen und Zement errichtet, das die neue Station für drahtlose Telegraphie aufnehmen wird. Schon am 1. Oktober soll die neue Einrichtung vollendet sein, mit deren Hilfe man hofft, vom Eiffelturm aus drahtlose Nachrichten über eine Entfernung von 7000 bis 8000 Kilometern senden zu können. Bis zur Küste von Kanada hat man bereits früher von hier aus drahtlose Nachrichten senden können; in Zukunft aber hofft man diese Verbindung bis San Francisco zu erzielen.

Ein neues Rekordschiff, das an Schnelligkeit die „Mauretania“ bei weitem übertrifft, ist von der Cunard-Gesellschaft für den Dienst über den Atlantischen Ozean in Auftrag gegeben worden. Das Schiff wird bei einer Länge von 600 Fuß, einer Breite von 70 Fuß und einem Displacement von 20.000 Tons nur etwa zwei Drittel der Größe der „Mauretania“ haben; dagegen soll es diesem Schiff an Maschineneffizienz nicht nachsehen, sodass es eine Schnelligkeit von 30 Knoten oder fünf Knoten mehr als die „Mauretania“ erreichen wird.

Die englischen Schneider, die Viktoren der modernen Herrenmoden, schmieden im stillen bereits ihre Pläne für den Winterfeldzug und rüsten von neuem zu einem Kampfe gegen die träge Eintönigkeit der männlichen Gewandung von heute. Das eintönige Grau und das düstere finstere Schwarz sollen

entlich verschwinden; auch im Reiche der Weibung soll der Mann einen Anreiz empfinden und mit leuchtenden lebensfröhlichen Farbenzusammensetzungen allen gefälligen Zusammenhängen den Stempel froher Lebenslust aufdrücken. Die Londoner Schneider erklären dem schwarzen Grad den Krieg; an seiner Stelle wird im Winter ein blauer Grad von neuem Schnitt treten. Der Kragen dieses neuen Grades wird aus Samt gearbeitet, die Knöpfe mit einem leuchtenden schwarzen Seidenstoff überzogen. Dafür sollen die seidenen Revers als ein Ergebnis endlich überwundener Zeiten fort. Der Grad wird so geschnitten, daß er mehr von der Weste sehen läßt, die künftig stets weiß sein wird. Auch der Westenausschnitt erfährt eine Veränderung; während er in den letzten Jahren in breiter Ausladung gezeichnet war und etwa die Form eines großen lateinischen U zeigte, wird er künftig wieder schmal nach unten sich verjüngen und gleich dem V in eine Spitze auslaufen. Weiße Westen dürfen künftig nur einreihig getragen werden. Die schmale Seidenborte, die bei manchen Eleganten bisher die äußere Naht des Reverses als Schmuck begleitet, ist fortan verpönt. Die weiße Kravatte wird in ihrer Form wachsen; nur Watte darf zu dem selbstgelegenen Knoten verwendet werden. Die neuen englischen Modeweise sind den Pariser Herrenschneidern einfließen noch unbekannt; wie die Annalen berichten, erklärte im Gegenteil einer der führenden Pariser Künstler der Weibung, daß die Herrenmoden des kommenden Winters gegen das Vorjahr keine großen Veränderungen aufweisen werden. Im allgemeinen wird der Schnitt der Taille bei der Herrenmoden hinausgerückt, wahrscheinlich eine Anlehnung an die Empiremode, sobald eine glückliche Harmonie mit der herrschenden Strömung der Frauenmoden herbeigeführt wird. Dagegen wird der auf Taille gearbeitete Ueberzieher aus dem Arsenal des eleganten Kavaliere verschwinden. An seiner Statt wird man eine neue Art Ueberzieher tragen, wie König Edward ihn in Biarritz eingeweiht hat. Dieser Ueberzieher, die einzige Neuschöpfung der kommenden Wintermode, trägt als Charakteristikum in der Taille gegenüber zwei große Klappen, die die Hüften markieren.

Bei der Redaktion eingegangen: Ein Sommertag in Göttern. Walter v. G. ... 112. Preis für Kavaler 1,50. (Stuttgarter Verlag C. W. Korn, Berlin-Steglitz). Mit einem geschäftlich aufgebauten, stimmungsvollen Strandbild führt hier der populäre Tonseher sein jüngstes Musikstück ein, welches sich zur Aufgabe macht, das malerisch schöne Musikguter Fischerdorf und Seebad Göttern, als Kügens Königin und Perle der Ostsee zu besingen. Worens neuester Walzer hat bei seiner Uraufführung in Göttern eine begeisterte Aufnahme gefunden und dem anwesenden Symphoniker lebhafteste Ovationen eingebracht.

**Wasserstände.**

Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser									
30.	+	0	-	35	+	2	-	68	-	90	+ 32	-	46	-	26	-	163	-	120
31.	+	4	-	25	-	12	-	77	-	78	+ 21	-	37	-	26	-	166	-	110

**Heutige Berliner Kassa-Kurse:**

Waren	Kurse	Waren	Kurse
Deutsche Reichsbank	103.-	Dortmunder Union abg.	88.-
Deutsche Reichsbank	103.30	Geisenkircher Bergm.	196.75
Deutsche Reichsbank	103.-	Glauziger Zuder	185.-
Deutsche Reichsbank	98.30	Hamburg Amerika Paket	128.50
Deutsche Reichsbank	191.90	Harpener (1200, 1000)	200.-
Deutsche Reichsbank	247.90	Hartmann	186.50
Deutsche Reichsbank	180.-	Laurahütte	191.70
Deutsche Reichsbank	189.-	Nordb. Lloyd	85.-
Deutsche Reichsbank	180.-	Phönix	182.80
Deutsche Reichsbank	147.50	Schudert	127.10
Deutsche Reichsbank	183.60	Siemens & Halste	234.50
Deutsche Reichsbank	118.70	Cesterr. Noten (100 R.)	85.25
Deutsche Reichsbank	237.80	Russ. Noten (100 R.)	216.85
Deutsche Reichsbank	243.10	Kurz London	20.42*
Deutsche Reichsbank	88.80	Kurz Paris	81.15
Deutsche Reichsbank	213.20		

Private-Disfont 2 1/2 % - Tendenz: fest.

Die gegen Frau ... in Zeithain ausgesprochene Beschuldigung erkläre ich als unwahr.

**Frau verw. Herzog, Zeithain.**

**Ohring**  
von Haupt- bis Schulstr. verloren. Gegen Belohnung abgegeben.

**Frdl. möbl. Zimmer**  
ev. mit Schlafkabinett bei besseren Vermietern sofort oder später gesucht. Zimmer am Kaiser Wilhelm-Platz werden bevorzugt. Mit Pension nicht ausgeschlossen. Off. mit Preis bis 4/9. unter „Jungferle“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Einjähriger sucht per 1. Oktober**  
hübsches, großes

**Zimmer mit kleinem Schlafzimmer.**  
Offerten mit Preisangabe unter F D postlagernd Bunzlau i. Schl.

**Wohnung,**  
1. Etage, Bismarckstr. 26, 2 St., R., R. und Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Th. Baumitz.

**Frdl. möbl. Zimmer**  
zu vermieten Schloßstr. 21, 1. I.

**Zu No. Nr. 29 ist eine Wohnung**  
1. Oktober zu beziehen, passend für Geschäftsführende, Schneider oder Handelsleute.

**Tischler, Glaser und Schlosser**  
sofort gesucht.

Robert Rothmann, Döbeln.

**Flöhe** bekämpfen und zwar mit Parakitenseife **Junka** sie sind nicht nur große Qualen für die Hunde, sondern sie übertragen auch die Räube. Per Stück lange reichend 50 Flg., n. ausw. 60 Flg. in Marken bei H. D. Hennide.

**KOHLENU. BRIKETS**  
FERNSPR. 68  
nur anerkannt erstklassige Marken führt  
**Kohlenkontor H. Ludewig**  
Elbstr. 7.

**15jähriges Mädchen** sucht zum 1. Oktober oder später **gute Stellung.**

Offerten unter H G 60 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Suche zum 1. Okt. ordentliches, fleißiges, sauberes Dienstmädchen.**

R. Rohrwacher, Goethestr. 65.

**Gesucht fröhliches Hausmädchen,** nicht unter 17 Jahren.

Rathhuldenstraße 2, 1. Et.

**Stricker und Strickerinnen** erhalten dauernde Beschäftigung.

Gerhard Prehrlich, Freidberg, Ca.

**Junger Kontorist,** sichezer Rechner und mit schöner Handschrift, wird zum Antritt per 15. September a. c. für dieses Fabrikkontor gesucht. Off. erbeten unter G 20 in die Exp. d. Bl.

**Zur gefälligen Beachtung!**

**Berheiratheter Beschlagschmied** sucht **dauernde Stellung**

auf Rittergut mit freier Wohnung.

Rich. Reibetanz, Flemmingen 23 bei Gartha, Ca.

**Zücht. Schuhmachergehilfe** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Gerhard Söhne, Wettinerstraße 9.

**Suche zum sofortigen Antritt einen Knecht oder Tagelöhner.**

Stephan, Gauß h. Bornh.

**Seltene Gelegenheit!** Eine **Zimmereinrichtung**

in Rischbaum, fast neu, ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Adressen unter J K 10 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Einem Mühlfährer,** einen 17-18jährigen Knaben für sofort gesucht, Grobs, Kleins, Mittel-Kuchle und Wäde für Reuzjahr. Stellenvermittlung

Carl. Riedel, Goethestr. 67

**Gutgehender, rentabler Landgasthof**

mit Feld oder bürgerl. Restaurant in Riesa oder nächster Nähe zu kaufen oder pachten gesucht. Agenten ausgeschlossen. Offerten unter G R postlagernd Riesa 1.

**Ein Kuhkalb,** Oldenburger Rasse, sowie ein junger, starker Zughund sind zu verkaufen

Mergendorf Nr. 13.

**Gebr. Nähmaschine** billig zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Schöner Teint**

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Nadehenl. a. St. 50 St., in Riesa: H. D. Hennide, Oscar Förker, F. W. Thomas & Sohn, Anterdrogerie, S. Blumenstein u. Stadt-Apothek. In Gröben: Theodor Zimmer, Alfred Ditt.

**Ein starkes Pferd,** fehlerfrei, mit guten Weinen, ist billig zu verkaufen

Höberau, Albertplatz 2.

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 31. August 1909.**

Waren	Kurse	Waren	Kurse	Waren	Kurse	Waren	Kurse	Waren	Kurse
Deutsche Reichsbank	103.30	Deutsche Reichsbank	103.30	Deutsche Reichsbank	103.30	Deutsche Reichsbank	103.30	Deutsche Reichsbank	103.30
Deutsche Reichsbank	98.30	Deutsche Reichsbank	98.30	Deutsche Reichsbank	98.30	Deutsche Reichsbank	98.30	Deutsche Reichsbank	98.30
Deutsche Reichsbank	191.90	Deutsche Reichsbank	191.90	Deutsche Reichsbank	191.90	Deutsche Reichsbank	191.90	Deutsche Reichsbank	191.90
Deutsche Reichsbank	247.90	Deutsche Reichsbank	247.90	Deutsche Reichsbank	247.90	Deutsche Reichsbank	247.90	Deutsche Reichsbank	247.90
Deutsche Reichsbank	180.-	Deutsche Reichsbank	180.-	Deutsche Reichsbank	180.-	Deutsche Reichsbank	180.-	Deutsche Reichsbank	180.-
Deutsche Reichsbank	189.-	Deutsche Reichsbank	189.-	Deutsche Reichsbank	189.-	Deutsche Reichsbank	189.-	Deutsche Reichsbank	189.-
Deutsche Reichsbank	180.-	Deutsche Reichsbank	180.-	Deutsche Reichsbank	180.-	Deutsche Reichsbank	180.-	Deutsche Reichsbank	180.-
Deutsche Reichsbank	147.50	Deutsche Reichsbank	147.50	Deutsche Reichsbank	147.50	Deutsche Reichsbank	147.50	Deutsche Reichsbank	147.50
Deutsche Reichsbank	183.60	Deutsche Reichsbank	183.60	Deutsche Reichsbank	183.60	Deutsche Reichsbank	183.60	Deutsche Reichsbank	183.60
Deutsche Reichsbank	118.70	Deutsche Reichsbank	118.70	Deutsche Reichsbank	118.70	Deutsche Reichsbank	118.70	Deutsche Reichsbank	118.70
Deutsche Reichsbank	237.80	Deutsche Reichsbank	237.80	Deutsche Reichsbank	237.80	Deutsche Reichsbank	237.80	Deutsche Reichsbank	237.80
Deutsche Reichsbank	243.10	Deutsche Reichsbank	243.10	Deutsche Reichsbank	243.10	Deutsche Reichsbank	243.10	Deutsche Reichsbank	243.10
Deutsche Reichsbank	88.80	Deutsche Reichsbank	88.80	Deutsche Reichsbank	88.80	Deutsche Reichsbank	88.80	Deutsche Reichsbank	88.80
Deutsche Reichsbank	213.20	Deutsche Reichsbank	213.20	Deutsche Reichsbank	213.20	Deutsche Reichsbank	213.20	Deutsche Reichsbank	213.20